



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

345 (16.12.1939) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295437)

RIA
STR
um das Thema
te Liebe

ist
NE?

NEIDER
ERSTOCK
NNER
eilmens u. a.
der Publika
Bilder von
vom Seekrieg
u. a. 8.30 Uhr
ab 8.35 Uhr
Tel. 43914

ke
f
Biersteller
Automat
tztätte
Pianken

enk
ugend
huhe
uhs
chritten
eislogen

üster
Kauschwaren
Tel. 42639

er-
den
er-
ger
pfe
ten
he
en
ler-
nd-

ken

Hitlerfrenzelbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sams-tag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 345

Mannheim, 16. Dezember 1939

Italien gegen englische Anmaßung Drohende Londoner Worte finden eine eindeutige und klare Antwort

Für die Freiheit der Ozeane

Ein englisches Blatt hat aus der Schule geplaudert

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 16. Dezember.

Im Zusammenhang mit den jüngsten Neu-
erungen der englischen Zeitschrift „Nineteenth
Century“, daß Englands bewaffnete Vorherr-
schaft im Mittelmeer durch „Liquidie-
rung“ des faschistischen Italiens
hergestellt werden müßte, charakterisiert „Resto
del Carlino“ das italienisch-englische Verhält-
nis wie folgt:

„Die Engländer wollen keine Freunde, sie
wollen Untergebene. Italien zu liquidieren ist
allerdings leicht gesagt und stelle das Pro-
gramm der Juden der Giv dar. Allein, wenn
die Engländer den Krieg so weiterführen wie
in den letzten drei Monaten, dürfte das reich-
lich schwer fallen. Italien ist jedenfalls auch als
gegenwärtig nicht kriegsfähige Macht ebenso
bereit wie bewaffnet, wenn es zur Zeit auch
die Hände in den Taschen hält, wie es die
Faschisten 1924 kurz vor der endgültigen Er-
oberung der Macht durch den Faschismus auf
Befehl des Duce taten.“

Die faschistische Zeitung schließt: „Dies ist ein
Versprechen für das italienische Volk: Es soll
in seinem Meer kein Gefangener bleiben.
Italien erstrebt die Freiheit der Ozeane.“

England verlor wieder 7000-ta-Dampfer

Auch ein Minensuchboot gesunken

DNB London, 15. Dezember.

Wie in London bekannt wird, ist der Lon-
doner Landdampfer „San Alberto“ (7397 Ton-
nen) an der Südwestküste von England durch
eine „feindliche Aktion“ beschädigt worden.
Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Am Bord der „San Alberto“ befanden sich 43
Mann, von denen, soweit bekannt ist, 42 in
Eigenschaft sind. Sechs Ueberlebende gingen in
zwei Häfen an der Südwestküste an Land. Etwa
16 Mann dürften abends an der Westküste
landen.

Die Admiralität bedauert, den Verlust S. M.
Minensuchboot „William Haller“ befehligen
zu müssen. Das Schiff war auf eine Mine ge-
stossen und sank. Nur ein Matrose konnte ge-
rettet werden.

DNB Kopenhagen, 15. Dezember.

Der dänische Dampfer „Magnus“ der Ber-
tingen Schiffsahrtgesellschaft Kopenhagen ist
auf der Reise nach England an der englischen
Küste auf eine Mine gestossen und gesunken.
Der Dampfer hatte eine Besatzung von 35 Mann
an Bord.

DNB Amsterdam, 15. Dezember.

Einer Belgische Meldung aus Ostende zufolge,
ist das belgische Frachtschiff „Rosa“ auf dem
Wege von Antwerpen nach England an der
Zandvliet-Mündung, in der Nähe von New Castle
an der schottischen Küste, auf eine Mine ge-
stossen und gesunken. Ein Besatzungsmitglied
ist getötet worden.

Finnland abgeschrieben

Pariser Befürchtungen nach Genf

(Von unserem Vertreter)

St. Genf, 16. Dezember.

Nach der Genfer Niederlage wird Finnland
von der Pariser Presse bereits aufgegeben.
Der Völkerverbund, so schreibt der „Matin“, hat
war Finnland nicht gerettet, aber er hat doch
schon selbst gerettet. Der „Antantagant“
schreibt, da Schweden und Norwegen durchaus
neutral bleiben wollen, so könnten die West-
mächte nun auch nichts für Finnland tun.
Wahrscheinlich sei ja zu erhoffen, daß Rußland sich
mit Finnland begnügen werde.

Der „Figaro“ hält jetzt den Bruch der West-
mächte mit Moskau für unvermeidlich, und
der „Jour“ meint sogar, es sei geradezu para-
dox, wenn die Westmächte nun aus ihrer Gen-
fer Haltung nicht die Konsequenzen ziehen.
„Ordre“ ansieht, daß der Genfer Versuch, Ruß-
land von Deutschland zu trennen, gescheit-
ert sei und de Kerillis in der „Epoque“ er-
klärt geradezu, „der Sieger von Genf sei
Hitler“.

Léon Blum will Aufklärung

mit Briefen, 16. Dezember.

Der Vorsitzende der französischen Sozial-
demokratischen Partei, Léon Blum, hat an
Ministerpräsident Daladier einen Brief gerich-
tet, in dem er seine Absicht bekannt gibt, die
Regierung über die Organisation und das
Funktionieren des Informationsbüros zu be-
fragen. Daladier hat bekanntlich in der Kom-
mission selbst eingeschrieben, daß das Büro
überhört geschaffen worden sei und gewisse
Mängel aufweise, die eine Reorganisation
notwendig machten.

Suez-Einnahmen sinken

Dr. v. L. Rom, 16. Dezember.

Der Rückgang der Einnahmen der Suez-
Kanal-Gesellschaft im Jahre 1939 im Zusam-

menhang mit dem europäischen Konflikt wurde
auf 1,5 Millionen Pfund Sterling im Vergleich
zum Vorjahre veranschlagt. Die Glanzzeiten
dieses Erpressungsunternehmens der Auto-
kratien sind damit für immer dahin, wenn man
bedenkt, daß die Gesellschaft noch 1935/36 Divi-
denden von über 60 Prozent bezahlte. Die
Kanalgesellschaft teilt das Schicksal des anderen
Ausbeutungsinstituts der Völker in den Hän-
den Englands und Frankreichs, nämlich der
Genfer Liga, die ihre Aufwendungen um über
35 Prozent kürzen und rund 250 hochbezahlte
Völkerbundsbeamte entlassen mußte.

Attlee und Blum diskutieren geheime Kriegsziele

(Von unserem Vertreter)

Doc. Amsterdam, 16. Dezember.

In London fand am Freitag eine geheime
Sitzung der Labour-Party statt, an der auch der
frühere Ministerpräsident Léon Blum teilge-
nommen hat. Es verlautet, daß bei der Sitzung
die Kriegsziele der Partei erörtert worden sind.
Wegen des Entschlusses Attlees, die Kriegs-
absichten nicht mehr in der Öffentlichkeit zu
diskutieren, ist es in der Labour-Party zu star-
ken Unstimmigkeiten gekommen.

Der amerikanische Kriegsminister hat den
Verkauf einer großen Sendung von Gasmasken
sowie von tausend Gasmasken für Tiere für
Finnland genehmigt.

Chamberlain „siegte“ bei Montevideo

Ein politischer Wochenbericht — made in England

Wkr. Mannheim, 15. Dezember.

Herr Chamberlain pflegt bekanntlich all-
wöchentlich eine Art gedruckte Wochenübersicht
im Unterhaus von sich zu geben. Meistenteils
können wir unsere Aufmerksamkeit wichtigeren
Dingen zuwenden, als diesen Ausführungen
des alten Mannes, der die Welt nur noch aus
dem von jüdischen Kriegshekern und von sei-
ner eigenen eskamotierten Politik herausgekel-
ten Rahmen sehen kann. Der letzte Wochen-
bericht, den er am 14. d. M. gab, aber reist und
doch zu etwas erhöhter Aufmerksamkeit, da er
einmal zeigt, daß anscheinend auch Herr Cham-
berlain sein englisches Votergesicht verliert und
da er zum anderen einen Hinweis gibt über die
Struktur der englischen Politik in der Zukunft.

Herr Chamberlain befahte sich zunächst mit
dem russisch-finnischen Konflikt und verkündete,
daß die Finnen sich bei weitem als die bessere
Streitmacht erwiesen habe. Der sowjetrussische
Angriff gegen Finnland habe das Gewissen der
ganzen Welt beleidigt. Die Regierung beabsich-
tigt, außer den Lieferungen für die finnische
Luftwaffe ebenfalls anderes Material zur Un-
terstützung der finnischen Regierung zu schicken.
Er könnte noch nicht sagen, wie der Kampf aus-
geht — das Beispiel Polen hat ihn doch etwas
vorsichtiger gemacht —, aber weittragende poli-
tische Konsequenzen habe dieser Streit im Ge-
folge.

Das hört sich nun furchtbar an. Da Herr
Chamberlain von der Pflicht aller Mächte die-
ser Welt spricht, in diesen finnisch-russischen
Konflikt einzugreifen, kann man annehmen,
daß er daraus schon beinahe eine Art Weltkrieg
herleiten wolle. Aber weit gefehlt. Herr Cham-
berlain gibt auch in diesem Fall wie immer
wenn ihm etwas nicht paßt, der deutschen Re-
gierung die Schuld, und zieht daraus die Kon-
sequenz, daß unter allen Umständen erst ein-
mal Deutschland vernichtet werden muß. An-
scheinend glaubt er, daß er nach und nach mit
den anderen Gegnern des Empires abrechnen
könne, wobei er anscheinend der Zuversicht ist,
daß die gesamten Gegner des britischen Welt-
reiches geduldsig zusehen, wie einer nach dem
anderen von England zerschlagen wird.

Selbstverständlich konnte der Premier auch
nicht umhin, auf den ungeheuren britischen
Seeesieg vor der La-Plata-Mündung hinzu-
weisen. Ein Wunder, daß er zuab, daß der
schwere Kreuzer „Greter“ beschädigt wurde,
denn im allgemeinen hat sich nach seinen Schil-

derungen das Panzerschiff „Admiral Graf
Spee“ während des ganzen Gefechts überhaupt
nur auf der Flucht nach den schützenden Bin-
nenengewässern Uruguay befunden. Daß er kein
Wort fand zur Unterstützung der britischen
Uebermacht in diesem Kampf und der größeren
Schnelligkeit der britischen Kreuzer ist bei sei-
ner gesamten Haltung natürlich selbstverständ-
lich, genau so wie er stets nach Churchills
Schule, aus einer Blamage stets einen Sieg
macht. Getroffen aber hat ihn anscheinend die
deutsche Feststellung, daß die britischen Kreuzer
bei ihrem Kampf Selbstkreuzer verwendet ha-
ben. Chamberlain bestritt diese „charakteristi-
sche Feststellung“ des deutschen Gefandten in
Uruguay und meinte, das Vorgehen sei wie-
der stark einschränkend: „Obwohl man noch
nicht über vollständige Einzelheiten verfüge,
siehe es jedoch klar ist, daß die drei verhält-
nismäßig kleinen Kreuzer einen tieferen
Kampf gekämpft haben gegen einen bedeutend
schwereren Gegner. Darüber könne sich das
englische Volk freuen, daß der Südatlantische
Ozean von den „Mühseligkeiten dieses Plünde-
rens“ befreit worden ist.“

Im Anschluß an diesen Bericht ließ Herr
Chamberlain noch seine bekannten Platten ab-
laufen. In denen er die lokale Zusammenarbeit
des Empire lobte — es veracht keine Woche,
daß er solches nicht tut — in denen er ein mit
England einigtes Indien an die Wand malt
als Ersatz für das wirkliche Indien, das sich
wohl zu einem scheint, aber gegen England, und
in denen er zum Schluß die über die Ver-
dunkelungsmaßnahmen immer böser werdenden
Engländer mahnt, in ihren Mähen, jederzeit
den Luftangriffen Widerstand entgegenzusetzen zu
können, nicht nachzulassen.

So sieht ein Wochenbericht des englischen
Kriegsministeriums aus. Daß er die augenblin-
dlichen Schwierigkeiten der Welt mit englischen
Augen sieht, nehmen wir ihm nicht übel. Daß
er bei der Schilderung der politischen Verhält-
nisse und der militärischen Ereignisse lügt, und
wir von ihm als einem Engländer erwöhnt.
Daß er aber glaubt, sowohl die Abgeordneten
des Unterhauses wie auch sein eigenes Volk
durch derartige, sogar von der neutralen Presse
einbellig widerlegten „englischen“ Schilderungen
des Seegefechts vor der La-Plata-Mündung
verbreiten zu können, beweist, in wie schlechten
Händen das englische Volk in diesen entschei-
denden Stunden ist.

Die Rolle Gandhis

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Auch für denjenigen, der die Ereignisse in
Indien nicht überschätzt, wird klar, daß die dor-
tige Lage sich rasch zuspitzt. Man muß dabei
die drei Auseinandersetzungen, die fast selbst-
ständig von einander sich vollziehen, unter-
scheiden.

Die Kämpfe an der Nordwestgrenze, der Auf-
stand in Rajisthan betrifft das eigentliche bri-
tische Indien nur insoweit, als er erhebliche
britische Truppen dort festlegt und außerdem,
weil er von mohammedanischen Stämmen ge-
tragen ist, auf eine gewisse Sympathie unter
den 77 Millionen Moslim in Indien selber
rechnen kann. Diese Sympathie ist allerdings
begrenzt — soweit, daß sie den abgriffenen,
bärtigen Krieger des Fakir von Jpi etwa eine
Eröberung Indiens wünscht, geht die Sym-
pathie für diese bei den reichen Moslim, den
Großkaufleuten und Geschäftsleuten der nord-
indischen Ebene, nun doch nicht. Man bewun-
dert gerne diese „Glaubenskämpfe auf den
Faden Gottes“, man ist aber doch dankbar,
wenn sie in ihren Betragen bleiben.

Bedeutender schon ist die Bewegung der
Moslim Indiens selbst. Vor dem Weltkrieg
galten sie infolge ihrer Befürchtung, von den
Hindumassen majorisiert zu werden, als die
Stützen der britischen Herrschaft. Die Erin-
nerung daran, daß das Reich der Großmogule
von Indien, das die Engländer zerstörten, ja
ein islamisches Reich war, hatte diese Real-
politik nicht gehindert. Im Weltkrieg führte
so der vom türkischen Sultan — Kalif prokla-
mierte „Tschihad“, der heilige Krieg — nur zu
einem Aufstand der fanatischen Moplah-
Stämme um Kollat 1914/15. Nach dem Welt-
krieg ist das anders geworden. Nachdem zwei-
mal Indien die indische Politik Englands ge-
leitet haben, erst der Staatssekretär Sir So-
muel Montagu, dann der Finanzminister Lord
Reading, eigentlich Rufus Isaacs, wurde das
Verhältnis zu den Mohammedanern schlechter,
denn für diese ist nun einmal nach der Lehre
des Propheten das Indentum zusammengelegt
aus „Betrüger bis auf wenige“. Die radikale
Bewegung der indischen Mohammedaner unter
den Brüdern Schaulat und Mohammed Ali stand
1930/31 kurz vor einer Revolution und führte
dann zu einem zweiten Moplah-Aufstand. Sei-
dem der alte Sinnah an der Spitze des groß-
islamischen politischen Verbandes Indiens, der
„Moslem League“ steht, sind die Mohammeda-
ner der englischen Herrschaft gegenüber ver-
föhnlicher geworden. Erst in den letzten Jah-
ren, infolge der britischen Palästina-Politik,
bezeichnen sie sich wieder zu radikalieren.

Die Masse der Bevölkerung, die Hindu der
verschiedenen Kasten, Gruppen, Schulen und
Zelten, steht noch immer unter dem Einfluß
von Mohandas Karamchand Gandhi. Der jetzt
71-jährige alte Mann, abstrahierend häßlich, knorp-
lig wie ein Gerippe, aus dessen eingefallenem
zahnlosen Gesicht nur zwei große, für seine
Landsleute noch heute bezaubernde Augen
sehen, ist der eigentliche Sprecher Indiens.
Er ist geboren in Porbandar, einem indischen
Kleinstaat, unter britischer Oberherrschaft. Sein
Vater war Minister des dortigen Fürsten, des
Rana Sahib, trat dann später in die Dienste
des Thakur Sahib von Rajkot, eines anderen
indischen Kleinfürsten, und galt, obwohl er
nicht zur Priesterklasse der Brahmanen, son-
dern zur Kriegerklasse gehörte, als ein großer
Kenner der altindischen Literatur. Der junge
Gandhi ist dann auf der indischen Hochschule
in Ahmedabad völlig in die Kreise der entwor-
zelen indischen Intelligenz geraten, so hat sich
selbst gerühmt, die größte Zünde begeben zu
haben, die für einen Hindu vornehmer Kaste
denkbar ist — nämlich Fleisch gegessen zu haben.
Die Hindu glauben an die Wiederverkörperung
der Seele, die von Pfaffenkörpers über Tier-
körper zum Menschenkörper und von ihm zur
Weisheit Atman aufsteigen. Wer also ein Tier
tötet und isst, schneidet ihm auf seiner Stufe
die Möglichkeit zur inneren Entwicklung ab, er
vernichtet ein zwar nicht gleichartiges, aber
gleichwertiges Bruderköpfchen. So völlig euro-
päische sich der junge Gandhi, daß er durch
Fleischessen vom Hinduismus abfiel. Er ging
dann nach London. Hier erlebte er das eng-

ische Leben von der Nähe. Die Rauheit, Härte, die unerträgliche Lautheit, die Rücksichtslosigkeit der Europäer — und als solche kannte er ja nur die Engländer — stieß ihn ab. Er fand im Rebel Londons zum Hindutum zurück, zu seiner Innenschau, seiner Abseitsheit, seiner Güte und seinen Friedensidealen. Zugleich aber wurde er ein sehr tüchtiger Rechtsanwalt. Die Verbindung von Heiligen und gerissenem Advokaten entwickelte sich schon damals bei ihm. Er ließ sich dann in Südafrika nieder, wo sich am Ausgang des vorigen Jahrhunderts eine starke Hindueinwanderung vollzog. Die Engländer und Buren Südafrikas wehrten sich gegen diese Masseneinwanderung von Hindus, setzten schließlich Beschränkungsgebote gegen die Ander durch. Gandhi wurde nun der Wortführer und Verteidiger seiner Landsleute, er ging mit ihnen in die Gefängnisse, er organisierte Massenüberretungen der inderfeindlichen Gesehe; seine starke moralische Persönlichkeit, seine sanfte aber unbeeugliche Art machte auf die Engländer Eindruck. Erreicht hat er in Wirklichkeit nicht viel, kam aber nach Indien zurück mit dem Ruf des Heiligen, des Volksführers, des „Mahatma“, der „Großen Seele“. 1920 wurde er der eigentliche Führer der indischen Nationalbewegung. Als Vertreter eines ethischen Ideals, das nicht so eng an die Hindubrutalität gebunden war, konnte er auch für andere, Mohammedaner, Parsi, Sikhs und indische Christen, als Persönlichkeit der Sammlung gemeinsamer indischer Interessen gelten. Sein Programm war, daß die Arier kulturell von der Niederlegung aller Ehrenämter und Titel, der Nichtanerkennung der Gerichte, dem Verbot der englischen Schulen bis zur Verweigerung jedes militärischen und zivilen Dienstes und der Steuerzahlung die englische Regierungsmaschinerie lahm legen sollten. Als der britische General Dyer in Amritsar eine verbotene aber unbewaffnete indische Versammlung ohne Warnung mit Maschinengewehren zusammenstießen ließ und die Arier zwang, den Platz des Gemeinplatzes nur aus allen Bieren gehend zu überschreiten, brachen Unruhen aus, denen England mit neuen Gewaltgeboten entgegenkam. Gandhi war damals verhaftet worden. Er kam wieder frei, aber der indische Bischof Lord Reading sperrte ihn aufs neue ein. Erst 1928 kam es zwischen Gandhi und dem damaligen Bischof Lord Irwin, dem heutigen Außenminister Lord Halifax, zu einer Verständigung, wenn auch nicht zu einer Ausöhnung Gandhis mit der britischen Herrschaft. Gandhi blieb bemüht, für Indien größere Rechte zu erreichen, trat dann aber in den letzten Jahren aus dem öffentlichen Leben immer mehr zurück. Aus seiner Beurteilung aller Macht und aus seiner Abkehr von Europa, außerdem wohl aus der Tatsache, daß er stets auch jüdische Freunde hatte, erklärte sich eine Anzahl höchst unfreundlicher und verächtlicher Kränkungen des Mahatma gegenüber Deutschland. So galt er in rabbinischen Kreisen belächelt als ein englischer Freund.

Da kam dieser Krieg. Er hat den alten Hindu Führer aus seiner kosterlichen Zurückgezogenheit aufgeföhrt. Aus den bösen Erfahrungen nach dem Weltkrieg, als England die Indien anerbenehenen Versprechungen brach, verlangte er nunmehr, daß Indien weitestgehende Selbstständigkeit so gleich, nicht erst nach Beendigung des Krieges anerbenehen werden müsse. Er verlangte zugleich, daß England die wirklichen Kriegskosten beizulegen solle, denn Indien könne nicht Menschen und Geld für rein imperialistische Ziele, für „Gewalt um der Gewalt willen“ liefern. Auf beide Anträge aus England eine mehr als unbefriedigende Kränkung.

Und nun ist der Mahatma wieder aktiv. Er hat seine Zurückgezogenheit verlassen, in der er bis dahin mit seinem Spinnrad arbeitete. Er ist wieder im politischen Leben. Nur mit seinem Leutenant des Reiches, leitet er die indische Opposition gegen England. Morgens früh um 3.45 steht er auf, hält eine Morgenandacht, betet, isst etwas Frühstück und Nagenmilch — und dann beginnt er politisch zu arbeiten, diktiert, verhandelt, macht dazwischen einen Spaziergang und Schweigebitten, badet, verhandelt wieder, schreibt, diktiert — und es geschieht in Wirklichkeit im indischen Konarek wenig, was nicht vorher mit dem Mahatma besprochen worden ist. Unermüdet zieht er im Hintergrunde aus seiner kleinen Stütte, wo seine Blige medert und wo er abends selber an seinem Spinnrad spinnet, die Fäden der Politik. Immer noch der gewieueste Volkstäter Indiens, aber zugleich Bisher, Vater, anspruchsvoller Heiliger ist der alte Ästet, der wirklich nichts für sich will, eine Gestalt, wie wir sie vielleicht unter den Heiligen des Mittelalters erlebt haben, selbstam fern unsern Empfinden. Er arbeitet 17 Stunden am Tag — und wenn die Sonne sich niedersetzt, hält er für seine Mitarbeiter eine Abendandacht, betet für alle Geschöpfe, besonders für die bösen und schädlichen, damit auch sie eine gute Wiedergeburt bekommen, und niemand, der ihn dann sieht, glaubt, daß dieser Mann seiner eigenen Religion in Wirklichkeit 350 Millionen Menschen auf die Beine bringen kann. Ob England an ihm scheitern wird, ist eine Frage — die herrschen und kriegerischen Mächte sind ihm wahrscheinlich gefährlicher als der alte Bisher, aber erschüttern kann er die englische Herrschaft wohl, und es ist keinem Bischof wohl zu Mut gewesen, wenn Gandhi mit seinem teils erariffenen und teils schulmeisterlichem Pathos aus seiner Stütte heraus ihn aneklagt hat, „unrechte Gewalt zu üben, die Geschöpfe Gottes zu betrüben und seine eigene Seele mit unerträglicher Gewissenhaft zu beschweren“, wenn der alte Ästet gar zum „bitteren Ungehorsam“ und Steuerstreik aufrief.

Zwei Iren in London zum Tode verurteilt. In London wurden gestern zwei Mitglieder der irischen republikanischen Armee wegen Beteiligung an einem Bombenanschlag in Coventry im August, bei dem mehrere Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden, zum Tode verurteilt.

Erstmals wieder donnerten die Breitseiten

Ein Rundfunkbericht über das siegreiche Seesgefecht des „Admiral Graf Spee“

DNB Berlin, 15. Dezember.

Die Reichs Rundfunk-Gesellschaft sendet aus Montevideo (Uruguay) in Südamerika: Das erste Seesgefecht des Krieges hat in den südamerikanischen Gewässern stattgefunden. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen drei englische Kreuzer: „Exeter“, „Ajax“ und „Achilles“. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ versenkte gestern zwei englische Schiffe, ein Schiff von 5000 und ein Schiff von 7000 Tonnen in der Einfahrt von Rio de la Plata.

Ein Kontinent in fiebriger Spannung

Ungefähr um 12 Uhr eilten die verschiedensten Gerichte durch die Städte Montevideo und Buenos Aires und wurden von diesen aus in den ganzen südamerikanischen Kontinent übertragen. Ein japanischer Dampfer hatte die Nachricht übermittelt, daß er in südamerikanischen Gewässern auf den Höfen der uruguayischen Kreuzer ein englische Kriegsschiffe bemerkt habe und ebenso einen deutschen Kreuzer. Von diesem Augenblick an erariff ein Fieber den ganzen Kontinent. Jeder einzelne wollte wissen: Kommt es zu einem Kampf zwischen drei Kreuzern gegen einen oder aber ist dieses eine der vielen Nachrichten, die wir bereits so oft bekommen haben? Am Abend, ungefähr um 6 Uhr, kam die erste Bestätigung der Nachrichten.

Geschützsalven donnern über die Fluten

In der Mündung des Rio de la Plata hatte der Angriff stattgefunden. Der deutsche Kreuzer „Admiral Graf Spee“ hatte den englischen Kreuzer „Exeter“, der einen Konvoi beschützte, angegriffen und wurde seinerseits von den Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“ angegriffen. Von der uruguayischen Küste aus sahen die Bewohner das Aufblitzen der Feuerschübe der Kanonen. Der Kampf fand zuerst zwischen „Admiral Graf Spee“ und dem englischen Kreuzer „Exeter“ statt. Kurze Zeit danach mußte der „Exeter“ aus dem Kampf gezogen werden, weil

er zwei schwere Treffer bekommen hatte, so daß es für ihn unmöglich war, weiterzukämpfen zu können. Der Kampf erlitt eine kurze Unterbrechung. Er hatte ungefähr drei Stunden gedauert.

Um 21.30 Uhr uruguayischer Zeit, ungefähr 20 bis 30 Meilen von der Küste entfernt, begann der Kampf von neuem. „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen eine Uebermacht, nachdem er bereits einen englischen Kreuzer schwer beschädigt hatte. Das Gefecht lief weiter bis zur vollkommenen Dunkelheit. Die Deutschen müssen wissen, daß in Südamerika Sommer herrscht und daß die Dunkelheit erst nach 21 Uhr zwischen 21 und 22 Uhr eintritt. Dann verschwanden die Kreuzer, sie konnten von der Küste aus nicht mehr gesehen werden. Gerüchte, die von den Städten Montevideo und Buenos Aires aus verbreitet wurden, wollten wissen — und eine südamerikanische Radio-Gesellschaft verbreitete ebenfalls diese Nachricht — daß der englische Kreuzer „Achilles“ in Grund geböhrt worden sei. Nach einer Stunde wurde diese Nachricht aber von der britischen Admiralität demontiert.

Ganz Montevideo in Bewegung

Am Mitternacht wußten die Bewohner von Montevideo ungefähr, wie der Kampf ausgegangen war. Der „Admiral Graf Spee“, der durch verschiedene Nachrichten als gesunken angegeben war, war nicht gesunken, sondern er erschien im Vorhafen der Stadt Montevideo und lief in denselben ein. Einige Zeit später erschienen auf der Reede von Montevideo zwei englische Kreuzer. Diese beiden englischen Kreuzer wurden auf der Reede beobachtet, der dritte war nicht aufzufinden.

Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ setzte ganz Montevideo in Bewegung. Tausende und aber Tausende eilten zum Hafen, um dieses Schiff, von dem sie bereits so viel gehört hatten, zu sehen. Ueber 20.000 Menschen waren in der Nacht zum Hafen geeilt, um das Schiff besichtigen zu können. Von den frühesten Morgenstunden an wurden alle den Kampf fortzusetzen und Verstärkungen seien unterwegs. In diesem Zusammenhang wird zugewiesen, daß sehr starke Seestreitkräfte seit Wochen dabei sind, systematisch den Südatlantik nach dem „Grafen Spee“ abzusuchen, um das Schiff zu vernichten.

„Exeter“ auf einer Sandbank

Berlin, 15. Dezember. (H-B-Funk.)

Zu dem am 13. Dezember 1939 an der Küste von Uruguay stattgefundenen Seesgefecht zwischen dem deutschen Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ und dem schweren britischen Kreuzer „Exeter“, sowie den beiden leichten Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“ wird ergänzend mitgeteilt:

Nach vorliegenden Meldungen sind die Beschädigungen auf dem schweren britischen Kreuzer „Exeter“ noch größer, als bisher angenommen werden konnte.

Es liegen sichere Unterlagen darüber vor, daß der Kreuzer schwere Treffer im Vorschiff erhalten hat, die die beiden vorderen Geschützstände zum Schmelzen gebracht haben. Ein weiterer Treffer mit starker Brandwirkung wurde im Brückenaufbau erzielt. Außerdem haben schwere Treffer offenbar die Kesselanlage beschädigt, denn nach diesen Treffern drehte „Exeter“ ab und mußte aus dem Gefecht ausweichen. Diese schweren Beschädigungen erklären, daß der Kreuzer „Exeter“ am nächsten Morgen mit starker Schlagseite in der La Plata-Mündung beobachtet wurde und daß er — nach inzwischen eingetroffenen Meldungen aus Montevideo — schließlich gesunken worden ist, sich auf eine Sandbank zu legen, um nicht abzusinken.

2 Engländer bei „Bremen“-Rückkehr abgeschossen

Die erfolgreichen Luftkämpfe über den friesischen Inseln

Berlin, 15. Dez. (H-B-Funk.)

Als der Lloyd-Dampfer „Bremen“ glücklich in seinen Heimathafen einlief, versuchten bekanntlich britische Flugzeuge in die Deutsche Bucht einzuschießen, wurden aber durch die Erdabwehr von den Nordsee-Inseln abgewiesen, so daß sie unverrichtete Dinge wieder zurückfliegen mußten.

Wie sich jetzt durch die inzwischen getroffenen Feststellungen ergibt, sind bei dem Anfliegen zwei englische Flugzeuge abgeschossen worden.

Der Bericht des OKW

DNB Berlin, 15. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein einzelnes britisches Bombenflugzeug, das gestern den Fliegerhorst Borkum, ohne Bomben zu werfen, anflieg, wurde durch unsere Flugabwehr vertrieben.

Zwei weitere britische Kampfflugzeuge versuchten, die Insel Sült anzugreifen. Vier abgeschossene Bomber fielen außerhalb der Insel ins Meer.

Größeren Umfang nahm in den Nachmittagsstunden ein Luftkampf an, der sich aus

Schlepper und alle Motorboote des Hafens in Montevideo bereitgestellt. Sie waren vollgepfropft mit Menschen.

Glänzender Eindruck des Schiffes

„Admiral Graf Spee“, der ungefähr 300 Meter vom Kai liegt und auf dem Morgen die ganze Besatzung mit der Frühmorgens beschäftigt war, machte nach dem Gefecht einen glänzenden Eindruck.

Es ist unmöglich gewesen, mit der Besatzung des Schiffes in Verbindung zu treten. Die Vertretung des Deutschen Reiches, die von dem ersten Augenblick der Ankunft des Schiffes im Hafen anwesend war, hat sich sehr früh in der Nacht bereits an Bord des Schiffes begeben. Der Gesandte des Deutschen Reiches hat nach seinen wiederholten Besuchen an die Pressevertreter seine weiteren Nachrichten gegeben. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ hat durch Vermittlung der uruguayischen Behörden seine englischen Gefangenen an die britischen Behörden übergeben lassen. Es handelt sich um 60 Gefangene, unter denen sechs Kapitäne und sechs hohe Offiziere englischer Schiffe sind. Die englischen Offiziere und Kapitäne haben dem Kommandanten und den Offizieren und der Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ ihren Dank ausgesprochen für die Behandlung, die sie an Bord des Schiffes gefunden.

Schwere Beschädigungen des „Exeter“

„Admiral Graf Spee“ liegt im Hafen von Montevideo. Jeder kann sich davon überzeugen, wie dieses Schiff aus dem Kampf gegen eine dreifache Uebermacht hervorgegangen ist. Die englischen Kreuzer sind nicht in den Hafen eingelaufen. Niemand weiß, wieviel Tote, wieviel



Zum Seesgefecht an der La-Plata-Mündung

Unsere Kartensätze veranschaulichen die Lage von Montevideo (Uruguay), dessen Hafen das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ nach einem erfolgreichen Seesgefecht mit britischen Kriegsschiffen aufsuchte. (Scherl-Bilder-W.)

Verletzte und welche Beschädigungen sie haben. Es ist nicht nur ein Gerücht, sondern man kann ruhig sagen: Es wird als eine Tatsache in den Städten am Rio de la Plata angenommen, daß der englische Kreuzer „Exeter“ sehr, sehr schwere Beschädigungen erlitten hat.

Sie fielen für Führer und Reich

In dem Kampf um die Seemacht haben auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ deutsche Seeleute ihr Leben für den Führer und das Reich gelassen. Die Gefallenen der tapferen Besatzung werden auf dem hiesigen Nordfriedhof beigesetzt. Von den Verwundeten wurde nur ein einziger, ein Schwerverwundeter, in das hiesige Militärhospital übergeführt. Alle anderen sind bis jetzt an Bord. Und bei uneren verschiedenen Fahrten, die wir mit dem Panzerschiff gemacht haben, haben wir Verwundete, den Kopf verbunden oder den Arm in einer Schlinge, mit lächelnden Gesichtern und in freundlicher Bewegung. Sie grüßten als die Tausende, die heute dieses stolze Werk der Schiffbaukunst gesehen haben.

Kapitän z. S. Hans Langsdorff

der Kommandant des „Admiral Graf Spee“

DNB Berlin, 15. Dez.

Der Kommandant des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, das im Südatlantik in der Höhe von Montevideo den Kampf mit einem schweren und zwei leichten englischen Kreuzern aufnahm, Kapitän z. S. Hans Langsdorff, ist am 20. März 1894 in Bergen aus der Welt Äugen geboren. Er verbrachte seine Jugend- und Schulzeit am Niederrhein, vornehmlich in Düsseldorf.

Am 1. April 1912 trat Kapitän z. S. Langsdorff als Seekadett in die ehemalige Kaiserliche Marine ein. Während des Weltkrieges fand Kapitän z. S. Langsdorff, der im März 1915 zum Leutnant z. S. befördert worden war, ausschließlich bei Vorkommandos Verwendung. So nahm er z. B. im Verband des damaligen III. Geschwaders auf dem Linienschiff „Großer Kurfürst“ an der Skagerrak-Schlacht teil. Die letzten beiden Jahre des Weltkrieges war der jetzt „Spee“-Kommandant in Torpedoboots- und Minensuchflottillen als Kommandant tätig. In dieser Eigenschaft hat er auch noch nach dem Weltkrieg in der Dritten Torpedoboots-Flottille Dienst getan, deren Flottillenchef er von 1929 bis 1931 gewesen ist.

Kapitän z. S. Langsdorff war verschiedentlich auch in höheren Stäben, u. a. im damaligen Reichsriegesministerium, kommandiert. Vor Eintritt seines jetzigen Kommandos (im Oktober 1938) war er zunächst Erster Admiralstabsoffizier des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte und dann Erster Admiralstabsoffizier beim Flottenkommando.

Das deutsche

Das de

Verhandlung Minderheiten

(Jans

Im Frühjahr 1935 des bevo... Abkommens in... Versuch, auf... handlungen zu... beiderseitigen... langen. Polen... Genfer Abkom... (Schutzbestimmu... den. Der deut... aber schon bei... stellen, daß P... Minderheiten... bei einem zwei... nem Rein. Be... trag beeinträc... Auch die Verb... aus dem Wl... geben, hohen... verheimlicht... Juni 1937 un... schau einen ne... renabkommen... erneut klarge... dem Bestand... einseitige Mi... nommen hat“... des deutschen... Im Interesse... Deutschland be... Vertrages m... einstimmen... Regierung ju... Verhandlungen... politische Gese... lauf des Gese... schlossen wolle... stellungen für... gegen das de... Schließlich gel... über den Wor... zu erzielen, un... dung wird sel... der geplanten... Oberflächen... eiten sein... len, so daß an... nenerklärung... lungen werden... dieses Sabot... Wolowden Gr... 5. November 1... Veröffentlichun... beiden Reagier... politische Volk... lichen Worten... nischen Staatsp... spricht Augen... Willen der pol... heitenerklärung... Aktion für die... Das Deutsch... binnungsberich... einem Abbe-M... schalter zusam...

Nichtbeachtung

(November

Wieder folgt... (Schung auf den... ber 1937 melde... eine neue Bed... strafau berichte... abgaben. Der... 11. Dezember a... minister darau... schienen nicht... Kampf gegen d... ter geworden i... marktenverban...

bergisten

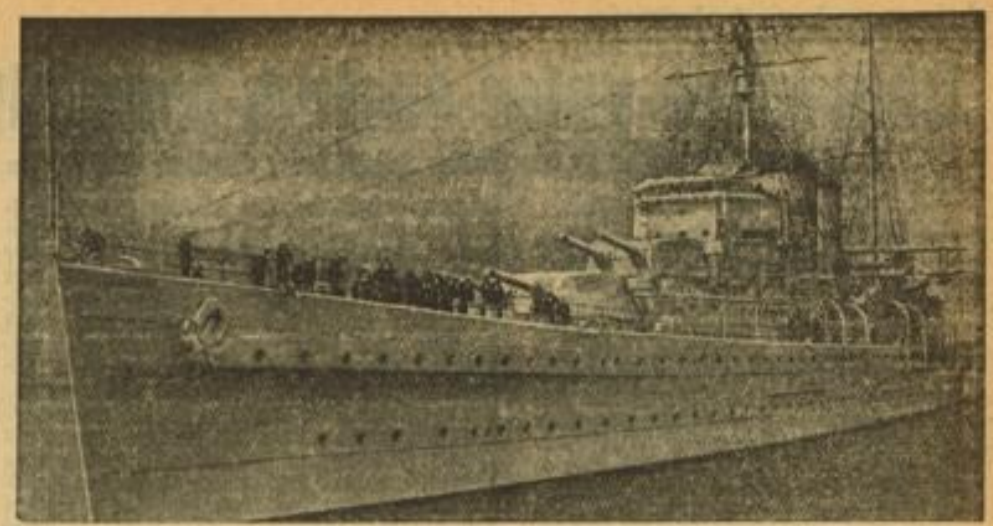
tägliche, g

ein G

CH



Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Der englische schwere Kreuzer „Exeter“, der von „Admiral Graf Spee“ schwer beschädigt wurde

Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges

Das deutsche Weißbuch des Auswärtigen Amtes, das die Alleinschuld Englands am Krieg unwiderlegbar dokumentiert

III.

Derhandlungen über eine deutsch-polnische Minderheitenerklärung

(Januar bis November 1937)

Im Frühjahr 1937 macht Deutschland angeht die bevorstehenden Wahlen des Senats Abkommens über Oberschlesien einen neuen Versuch, auf dem Weg freundschaftlicher Verhandlungen zu einem freiwillig unterzeichneten, beiderseitigen Minderheitenschutzvertrag zu gelangen. Polen blieb auch nach dem Ablauf des Senats Abkommens durch die Minderheitenschutzbestimmungen vom 28. Juni 1919 gebunden. Der deutsche Vorschlag in Warschau muß aber schon bei der ersten Prüfung feststellen, daß Polen nicht für einen zweifseitigen Minderheitenschutzvertrag zu haben ist. Auch bei einem zweiten Versuch bleibt Polen bei seinem Nein. Doch ist der Ansicht, ein solcher Vertrag beeinträchtigt die polnische Souveränität. Auch die Verhandlungen über Fragen, die sich aus dem Ablauf des Senats Abkommens ergeben, stoßen auf Schwierigkeiten, sobald Minderheitenprobleme berührt werden. Anfang Juni 1937 unternimmt Deutschland in Warschau einen neuen Schritt, um ein Minderheitenabkommen zustande zu bringen. Dabei wird erneut klargelegt, daß „Polen als integrierenden Bestandteil der Gesamtregelung von 1919 einseitige Minderheitenverpflichtungen übernommen hat“, auch wird die unhaltbare Lage des deutschen Volkstums eingehend erläutert. Im Interesse des nachbarlichen Friedens ist Deutschland bereit, sich hat eines zweifseitigen Vertrages mit einer öffentlichen sachlich übereinstimmenden, gleichzeitigen Erklärung jeder Regierung zufrieden zu geben. Mitten in diese Verhandlungen plagen — nicht zufällig — neue polnische Gesetze hinein, die, am Tage nach Ablauf des Senats Abkommens erlassen, in Oberschlesien vollendete Tatsachen und Ausgangspunkte für den weiteren Liquidationsprozeß gegen das deutsche Volkstum schaffen sollen. Schließlich gelang es trotzdem, eine Einigung über den Wortlaut der Minderheitenerklärung zu erzielen, und der Termin der Veröffentlichung wird festgelegt. — Da — am Tage vor der geplanten Veröffentlichung — wird in Oberschlesien ein neues, äußerst minderheitennichtliches Schulgesetz erlassen, so daß an die Publikation der Minderheitenerklärung nicht zu denken ist. Neue Verhandlungen werden notwendig, um die Auswirkung dieses Sabotageversuches des ober-schlesischen Volkstums auszugleichen. — Am 5. November 1937 kommt es endlich doch zur Veröffentlichung der Minderheitenerklärung der beiden Regierungen. Der Führer empfängt polnische Volksgruppenvertreter. Seinen herzlichsten Worten steht eine kühnere Seite des polnischen Staatspräsidenten gegenüber. Immerhin bricht Außenminister Beck von dem ernsthaften Willen der polnischen Regierung, die Minderheitenerklärung zum Ausgangspunkt einer Aktion für die Besserung der Lage zu machen. Das Deutschland nach diesem neuen Verhandlungsversuch von Polen erwartet, wird in einem Abde-Mémoire für den polnischen Vorkämpfer zusammengestellt.

in Berlin schon das Gefühl einer gewissen Enttäuschung vorhanden sei. Am 25. Januar 1938 muß der Bruch eines Gentlemen-Agreements in Schulangelegenheiten, am 8. Februar ein Zweifel gegenüber polnischen Zusagen festgehalten werden. Der deutsche Senator Blesner kann im März 1938 vor dem Parlament geltend machen, daß in Oberschlesien für deutsche Arbeiter eine Arbeitslosigkeit von 60 bis 80 Prozent und für deutsche Jugendliche totale Arbeitslosigkeit bestehe. Auch auf dem Schulgebiet tritt keine Erleichterung ein. Weiberverband, Presse und andere Faktoren der öffentlichen Meinung in Polen geben nicht nur über die Minderheiten-Verhältnisse, sondern auch über den deutsch-polnischen Frieden hinweg. Immer neue Kundgebungen, Demonstrationen, Petitionen und Reden beweisen, daß das polnische Volk nicht daran denkt, Deutschland gegenüber moralisch abzurufen.

quittiert unmittelbar nach der Besetzung mit schärfstem Terror gegen das dortige Deutschum wie gegen die tschechische Bevölkerung. Ein deutscher Protest führt zu einer Ausdehnung der Minderheitenerklärung auf das Ostseegebiet. Trotzdem geht die Verdrängung und Entdeutschung auf allen Lebensgebieten weiter; die Zahl der Flüchtlinge geht in die Tausende. Neue Vorkundgebungen bleiben erfolglos. Die deutsche Verklüftung an Arbeitsplätzen, Schulen, Grundbesitz und Kulturstiftungen steigt rapide an. Der deutsche Konsul in Tschschtschikow berichtet von einer „atroh angelegten Rasenaktion gegen die gesamte deutsche und tschechische Arbeiter- und Anarbeitserschaft“.

Totenaustausch über das Ostseegebiet

(Oktober 1938 bis März 1939)

Die gleichen Erfahrungen macht Deutschland im Ostseegebiet. Dieses Gebiet fiel Polen in der Auseinandersetzung mit der Tschtscho-Slowakei durch die deutsche Freundschaft zu Polen

Der russische Bericht des Militärkreises Leningrad vom 14. Dezember

NDB Moskau, 15. Dezember

Der Heeresbericht des Militärkreises Leningrad besagt, daß die Sowjettruppen am 14. Dezember im Gebiet bei Murmansk ihren Vormarsch fortgesetzt haben. Im Abschnitt Uchta sind die russischen Truppen 117 Kilometer über die Grenze hinweg vorgedrungen. Im Abschnitt Petrosawodsk haben die russischen Truppen die Ortschaften Sjusjaroi, Sulkalampi und Hippola besetzt. Infolge Nebels und unangünstiger Witterung haben nur Erkundungsfüge stattgefunden.

Der finnische Heeresbericht

DNB Helsinki, 15. Dezember

Der finnische Heeresbericht vom 14. Dezember berichtet, daß im Laufe des 13. Dezember auf der Karelistischen Landenge örtliche Gefechte stattfanden und der Feind die Angriffe insbesondere in Richtung Koivunjoa fortsetzte. Das Gebiet um Tolwajärvi sei völlig in finnischen Händen.

Bei guttenden Schmerzen

hilft Ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begeisterte Dankeschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM — 41 und 1.14.

Weitere deutsche Versuche zur Verbesserung der Lage

(November 1937 bis März 1939)

Trotzdem versucht das Reich, in einer neuen Anstrengung auf dem Verhandlungswege zu einer Verbesserung der Lage des Deutschstums zu kommen. Schon im November 1937 regt es wiederkehrende Aussprachen zwischen Vertretern beider Staaten über Minderheitenfragen an. Eine polnische Antwort bleibt aus. Im Mai 1938 wird der Vorschlag wiederholt. Am 9. Juli wird auf Weisung des Reichsaussenministers zum drittenmal der Versuch gemacht, Polen zu regelmäßigen Besprechungen von Minderheitenfragen im Geiste der Erklärungen von 1937 zu bewegen. Durch bilatorisches Verhalten zögert Polen die im November 1937 angeregten Besprechungen hinaus; erst bei dem Besuch des Reichsaussenministers in Warschau am 26. Januar 1939 wird der Beginn der Tagung endgültig zugesagt, die schließlich am 27. Februar ihren Anfang nimmt. Polen führt diese Besprechungen dann in einem so negativen Geiste, daß sich die deutsche Vertretung beim Abschluß am 29. März zu der Feststellung gezwungen sieht: „Die Polen denken nicht daran, ihre Politik gegenüber der deutschen Volkstümmer irgendwie zu ändern. Sie mögen auf weniger wichtigen Gebieten zu kleinen Zugeständnissen bereit sein, in den das Leben der deutschen Volkstümmer betreffenden Fragen sind sie jedoch bestrebt, ihre bisherige Entdeutschungspolitik mit allem Nachdruck fortzusetzen.“ Mit dieser Sabotage der unermüdbaren deutschen Versuche schließt ein lauges, enttäuschendes Verhandlungs-kapitel ab. (Fortsetzung folgt.)

Zuchthaus für Abhören ausländischer Sender

Eine eindringliche und eindeutige Warnung an die Unbelehrbaren

Berlin, 15. Dez. (HVB-Bericht)

Vom Sondergericht in Düsseldorf wurde der Johann Dörberich aus Levertusen-Rheindorf auf Grund des Verbotes des Abhörens fremder Sender zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil er wiederholt den Nachrichtendienst ausländischer Sender eingestellt und abgehört hatte.

Kranke Zähne vergiften den Körper. Deshalb ist tägliche, gewissenhafte Zahnpflege ein Gebot der Gesundheit.

CHLORODONT

weiter beschäftigte sich das Hanseatische Sondergericht in Bremen mit einem Angeklagten, der am 7. September den Strahburger Sender abhörte, der damals das Lügenmärchen verbreitete, daß der Westwall durchbrochen sei und französische Truppen sich bereits am Rhein und an der Mosel befänden. Der Angeklagte erzählte diese Schauermärchen am nächsten Tage in seinem Betrieb. Nun war das Gesetz, welches das Abhören ausländischer Sender verbietet, am 7. September, also dem Tag, an dem der Angeklagte Strahburg abhörte, verkündet worden. Er wurde deshalb auch nicht wegen des Abhörens verurteilt, wohl aber wegen der Verbreitung dieser gefährlichen Lügen, und zwar wurde gegen ihn eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten erkannt.

Die von den Sondergerichten verhängten Zuchthausstrafen stellen eine eindringliche Warnung an die Unbelehrbaren dar, die immer noch glauben, den propagandistischen Einschüchtern des feindlichen Auslandes aus Neugierde oder Verhöhnungslosigkeit ihr williges Ohr leihen zu müssen.

des Hafens waren vollge-

des

ungefähr 200

am Morgen

rühwische be-

gefecht einen

der Befahrung

eten. Die Ver-

die von dem

Schiffes im

er früh in der

ließes beuden.

ches hat nach

die Pressever-

gegeben. Das

er“ hat durch

en Behörden

die britischen

andelt sich um

Kapitane und

bisse sind. Die

ie haben dem

eren und der

Admiral Graf

für die Be-

Schiffes ge-

Exeter“

m Hafen von

n überzeugen,

st aber eine

man ist. Die

en Hafen ein-

zote, wieviel

JAV

deo

del Este

Mündung

Lage von Mont-

schiffes Seege-

schl-Bilderd-M.)

en sie haben.

ern man kann

atsache in den

anacommen.

er“ sehr, sehr

hat.

reich

acht haben auf

Spee“ deut-

Frühler und

in der tapferen

gen Nordfried-

wurde nur

beter, in das

rt. Alle endo-

bei untern

n das Panzer-

Verwundet.

Arm in einer

lichen und in

die Tausende,

Schiffbaukunst

gsdorf

Graf Spee“

in, 15. Dez.

schiffes Ad-

nant in der

st mit einem

ng der Kreuzer

ngsdorf),

auf der Zucht

eine Jugend-

ornehmlich in

3. S. Lan-

maline Kaiser-

Kapitän J. S.

zum Leutnant

schließlich bei

So nahm er

III. Geschw-

er Kurfürst“

Die letzten be-

ar der jetzt

doboois- und

dant tätia. In

och nach dem

doboois-Halb-

blottillendel

r verschiedn-

im damals

kommandiert.

manndes im

ster Admiral-

der Russen-

Admiral-

ndo.

Tempo fort, in den deutschen Schulen werden Bücher wie Goethes „Dichtung und Wahrheit“ verboten. Im Januar 1939 legen Verhaftungen ein, es kommt zu Enteignungen, die Bodenstationen gehen weiter. Der deutschen Bevölkerung bemächtigt sich eine verzweifelte Stimmung. Der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Warschau und seine neuen Bemühungen um die deutsch-polnische Verständigung bleiben wirkungslos. Die polnische Regierung läßt die Jagel schleifen und ist somit verantwortlich dafür, daß die anti-deutsche Welle am 24. und 25. Februar 1939 mit beleidigenden Demonstrationen vor dem deutschen Vorkonsulgebäude, mit Ausschreitungen in Polen, in Krakau und anderen Städten ihren einseitigen Höhepunkt erreicht. Die Ruhe nach Eroberung Danzig und anderer deutscher Gebiete werden immer häufiger; Deutschland warnt Warschau unter Hinweis auf die Verantwortung, die Polen auf sich nimmt. Der deutsche Vorkonsul in Warschau muß feststellen, daß die Basis der deutsch-polnischen Verhandlungsarbeit in Polen immer schmaler wird.

Fortsetzung der Enteignung deutschen Grundbesitzes

(Februar 1938 bis Februar 1939)

Ein besonderes Kapitel des Kampfes gegen das Deutschum ist die Enteignung des deutschen Grundbesitzes. Trotz des Verständigungsabkommens von 1934 und der Minderheitenerklärung von 1937 geht die Enteignung unter dem Vorwand der Agrarreform verstärkt weiter, was zu wirtschaftlicher Schädigung der gesamten Volkstümmer führt und eine neue Abwanderungsbewegung hervorruft. Angesichts der geringfügigkeit der gesamten Enteignung stellen diese Enteignungen nur verschleierte Raub dar. Trotz deutscher Interventionen wächst mit jeder neuen Liste des zu enteignenden Bodens der absolute und relative deutsche Bodenverlust. Im November 1938 wird noch einmal der Versuch gemacht, eine Benachteiligung der deutschen Minderheit wenigstens für die Zukunft zu verhindern. Zusagen werden gegeben, aber die neue Liste der Enteignungen im Februar 1939 trifft den deutschen Grundbesitz noch stärker als im vergangenen Jahr.

Bei guttenden Schmerzen

hilft Ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begeisterte Dankeschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM — 41 und 1.14.

Weitere deutsche Versuche zur Verbesserung der Lage

(November 1937 bis März 1939)

Trotzdem versucht das Reich, in einer neuen Anstrengung auf dem Verhandlungswege zu einer Verbesserung der Lage des Deutschstums zu kommen. Schon im November 1937 regt es wiederkehrende Aussprachen zwischen Vertretern beider Staaten über Minderheitenfragen an. Eine polnische Antwort bleibt aus. Im Mai 1938 wird der Vorschlag wiederholt. Am 9. Juli wird auf Weisung des Reichsaussenministers zum drittenmal der Versuch gemacht, Polen zu regelmäßigen Besprechungen von Minderheitenfragen im Geiste der Erklärungen von 1937 zu bewegen. Durch bilatorisches Verhalten zögert Polen die im November 1937 angeregten Besprechungen hinaus; erst bei dem Besuch des Reichsaussenministers in Warschau am 26. Januar 1939 wird der Beginn der Tagung endgültig zugesagt, die schließlich am 27. Februar ihren Anfang nimmt. Polen führt diese Besprechungen dann in einem so negativen Geiste, daß sich die deutsche Vertretung beim Abschluß am 29. März zu der Feststellung gezwungen sieht: „Die Polen denken nicht daran, ihre Politik gegenüber der deutschen Volkstümmer irgendwie zu ändern. Sie mögen auf weniger wichtigen Gebieten zu kleinen Zugeständnissen bereit sein, in den das Leben der deutschen Volkstümmer betreffenden Fragen sind sie jedoch bestrebt, ihre bisherige Entdeutschungspolitik mit allem Nachdruck fortzusetzen.“ Mit dieser Sabotage der unermüdbaren deutschen Versuche schließt ein lauges, enttäuschendes Verhandlungs-kapitel ab. (Fortsetzung folgt.)

Wichtiges — kurz belichtet

„Völkerliga unter englisch-französischer Knechtschaft“

Die TASS-Agentur zu den Genfer Beschlüssen / England will sich an Frankreichs Goldsanieren

Mannheim, 15. Dezember.

Während die sowjetrussische Presse zum Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-sowjetrussischen Freundschaftsvertrag, der in großer Aufmerksamkeit mitgeteilt wird, in sehr freundlich gehaltenen Kommentaren das deutsch-russische Einvernehmen hervorhebt, und den aus Paris und London verbreiteten Lügenmeldungen, wonach zwischen Deutschland und der Sowjetunion heimliche Feindschaft und Meinungsverschiedenheiten beständen, scharf entgegentritt, ist sie beim Beschluß des Genfer Ligarats völlig kalt geblieben. Die heutigen Moskauer Blätter verzichten sogar auf alle Kommentare. Ueber die Beschlüsse der Genfer Liga erscheint überhaupt nur eine lakonische Meldung der TASS-Agentur unter der vielversprechenden Überschrift: „Die Völkerliga unter der Knechtschaft des englisch-französischen Kriegsblocks.“ Es wird hervorgehoben, daß sich die Kenner des Genfer Kräftenspiels von vornherein darüber klar gewesen seien, daß diesmal der Druck der englisch-französischen Drohziele alles bisher Gebotene übersteigen würde. Die Reden, die auf der Sitzung gehalten wurden, werden als Musterbeispiel von Zynismus und Heuchelei gekennzeichnet. Besonders aber macht sich der Bericht der TASS über die „Protokollstränge“ lustig, die die englischen und französischen Vertreter darüber verossen hätten, daß Finnland nunmehr nicht wieder als Pufferstaat gegen die Sowjetunion ausgenutzt werden könne. Die Völkerliga, die einst dazu berufen sein sollte, eine internationale Vereinigung der Staaten zu werden, sei von den englisch-französischen Drohzielen endgültig in ein Hilfsmittel für den englisch-französischen Kriegsblock verwandelt worden. Wie sind überzeugt, daß auch dieser Versuch der westlichen Demokratien, die Neutralen für ihre Interessen einzufangen, bald vom Regenjammern der besseren Erkenntnis gefolgt sein wird.

So sieht Englands „Freundschaft“ aus!

Aus einer Reihe von Äußerungen ersieht man, daß die vom britischen Schatzkanzler Simon und vom französischen Finanzminister Renaud verübte Zusammenarbeit in England lebensfähig ist. Die Londoner „Financial News“ z. B. betont, daß England, um das Gleichgewicht zu wahren, eine Preiskontrolle wie sie in Frankreich eingetretten sei, verbinden müsse. Es dürfte auch den Herrn vom „Financial News“ wohl bekannt sein, daß England auf allen Gebieten weit größere Preiserhöhungen zu verzeichnen hat als Frankreich. Angesichts der härteren Einfuhrabhängigkeit Englands und der starken Gefährdung seiner Zufuhren ist das auch durchaus begreiflich. In diesem Zusammenhang aber wirken die Feststellungen des britischen Finanzblattes mehr als sonderbar. England müßte doch erst einmal bestrebt sein, seines eigenen wirtschaftlichen Rückwärts und seiner eigenen Preiserhöhungen Herr zu werden, bevor es seinen Verbündeten in dieser Beziehung helfend zur Seite stehen könnte. Wenn das englische Finanzblatt also die Tatsache so demonstriert auf den Kopf stellt, so wird man den fatalen Eindruck nicht los, daß die Absicht dahintersteht, mit Hilfe des französischen Kräfte und unter gründlicher Ausnutzung der hinter diesem stehenden Goldreserven die eigenen Schwierigkeiten auf finanziellem und auf preislichem Gebiet leichter bewältigen zu können. Frankreich soll also nicht nur die „Chre“ haben, für England auf dem Kontinent zu bluten, es soll auch zu Gunsten der britischen Plutokraten sein Gold und damit seine Währung auf Spiel setzen.

Heß-Coopers Reinfall

Daß der frühere britische Marineminister und Sonderkriegsbecher für USA, Duff Cooper, schon mehrere Male erfahren mußte, daß vernünftige Amerikaner für seinen Vortragschwachsinn nicht zu haben sind, ist bekannt. Einen besonders harten Reinfall erlebte er jetzt in Brooklyn. Mehrere hundert Mitglieder patriotischer Vereinigungen hatten rings um die Brooklyner Vortragsbühne, wo der britische Botschafter sprechen sollte, einen Kranz von Plakaten

trägern aufgestellt. Die Plakate trugen Aufschriften wie „Stopp die britische Kriegspropaganda“ und „Duff Cooper verlasse unser Land!“ Ein Aufgebot von 250 Polizisten war notwendig, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, aber auch in der Versammlung selbst herrschte eine sehr gereizte Stimmung. Besonders wütend war der in Heßpartei reisende frühere Londoner Minister selbst. In seiner maßlosen Wut wagte er es, die amerikanischen Bürger, die beratige Plakate trugen, als „blöde Jungen“ zu bezeichnen. Seine lächerliche Schimpfkanonade wurde von einem der Zuhörer unterbrochen mit dem Zwischenruf: „Wir Amerikaner betrachten diesen Protest als unser gutes Recht!“ Donnernder Beifall beehrte dann den trauernden Gentleman, daß die überwiegende Zahl der anwesenden Amerikaner gleicher Meinung waren. In allgemeiner Unstimmigkeit endete die Versammlung. Die Taten unserer Kriegsmarine im Handelskrieg sprechen allerdings gegenüber diesem großmäuligen Heßer eine Sprache, die keinen Zweifel mehr über seine wahren Absichten, nämlich Amerika in einen Krieg zu ziehen und bluten zu lassen für Englands Weltbeherrschung, die trotz aller gegenteiligen Behauptungen von England allein eben nicht mehr verteidigt werden kann, lassen kann. Wie England über die selbstverständlichen Rechte der Neutralen hinweggeht und seine eigenen Interessen zu Weltinteressen umflügt, haben ja auch amerikanische Seemänner und Bürger zur Genüge am eigenen Leibe erfahren. Daß auch in England die Erkenntnis, wessen Interessen in diesem Kriege eigentlich vertei-

ligt werden, dämmert, läßt eine Meldung der „Daily Mail“ durchblicken, nach der in Ipswich in den letzten Tagen eine Expedition des Fensterreinschlagens ausgebrochen sei. Es wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber nach den zahlreichen, bereits früher bekanntgewordenen Parallelen besteht kein Zweifel, daß es sich wieder um jüdische Geschäfte handelt. Ueber die allgemeine Stimmung in England gibt weiter ein großer Artikel des „Daily Mirror“ Aufschluß, in dem davor gewarnt wird, keine Ereignisse dauernd zu trocken aufzubauen. Die Folge davon sei, daß Männer und Frauen der alliierten Länder in einen selbstgefälligen Stumpfsein verfallen. Nicht ohne Befriedigung vernehmen wir aus dem gleichen Artikel, daß Deutschland als Vorbildlich hingestellt wird, daß die Aktivität, die Deutschland auf allen Gebieten entfaltet, rühmend hervorzuheben wird, daß diese deutsche Aktivität abnen lasse, was zu erwarten sei, so können wir das nur unterstreichen und erklären, daß es sicher ganz anders kommt, als es sich die englischen Maulhelden ausbilden.

Fabri will Defaitisten erschrecken

Auch die französische Presse läßt Klageklagen nicht vermissen. Hier sind an allem natürlich die bösen Defaitisten schuld, mit denen sich zum wiederholten Male der frühere Kriegsminister Fabry im „Matin“ beschäftigt. Nach seiner Meldung haben sich die Befehlshaber von 20 Militärregionen tagtäglich mit diesem Thema zu befassen. Die defaitistische Propaganda greife alle Unarechtigkeiten und Leiden, alle Zwischenfälle des täglichen Lebens auf. Wahr-

scheinlich werden sie, was Fabry allerdings verschweigt, die immerhin recht vernünftige Frage nach dem „warum“ stellen, die den Heßern, die genug Wäde haben, Kriegsziele und Kriegsgründe auszusprechen, un bequem ist. Fabry aber empfiehlt ein Radikalmittel gegen diese Defaitisten, er will sie alle erschrecken. Wenn er einschränkend allerdings dann feststellt, daß der Weg zur Bewältigung des Defaitismus sehr weit sein würde, so würde es uns darüber hinaus interessieren, ob es nicht einfacher, vernünftiger und sparsamer wäre, statt dieser sogenannten Defaitisten, die nur wissen wollen, wofür sie kämpfen und bluten sollen, die Kriegsheber zu erschrecken.

Weihnachtsfeier der Westarbeiter

Während man so bei den feindlichen Mächten Sorgen genug hat, den Völkern das Bienen und Stieren für die präzise Fällung der britischen Geldsäcke schmuckhaft zu machen, kommt vom Westwall die Nachricht von einer Feier, die symbolhaft die Geschlossenheit und das Vertrauen des deutschen Volkes aufzeigt. In einem Gemeinschaftslager nahe der Front veranstaltete die Oberaufsicht des Westwalls für die Arbeiter eine Weihnachtsfeier, an der über den Rundfunk auch die Angehörigen der Arbeiter teilnahmen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Generalinspektor für das deutsche Strahlenwesen, Dr. Todt, und der General der Panzer und Festungen bewiesen durch ihre Teilnahme an der Feier die Verbundenheit der deutschen Arbeiter mit den führenden Männern und mit der Wehrmacht. In allen Ansprachen kam die Entschlossenheit des deutschen Volkes, das Lebensrecht in diesem Kampfe endgültig zu sichern, den Verlust Englands, dem deutschen Aufstieg den Weg zu verlegen, nicht zu dulden, zum Ausdruck, und der tausende Beifall bewies immer von neuem, daß jedes dieser Worte jedem Manne, der hier am gewaltigsten Festungswerke aller Zeiten opferbereit geschaffte hatte, aus dem Herzen gesprochen war.

Die Ausstellung „Frau und Mutter“ eröffnet

Durch den Stellvertreter des Führers / Dr. Ley und Frau Scholz-Klink sprachen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

1. a. Berlin, 16. Dezember.

Die für den diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg vorgesehene Ausstellung „Frau und Mutter — Lebensquell der Nation“ wurde am Freitagvormittag im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eröffnet. Zuvor sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink über Sinn und Aufgabe dieser großen bedeutungsvollen Schau. Zahlreiche hohe Gäste aus Partei, Staat und

Wehrmacht wohnten der feierlichen Eröffnung bei.

Mit dem Lied an die Nation, das der Berliner Chorleiter der NS sang, wurde die Feier eröffnet. Anschließend sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er betonte, daß es gerade darauf ankomme, dem Volk und der Welt zu zeigen, welche Kräfte die deutsche Frau von jeder ihrem Volk gab. Es sei in der Geschichte immer so gewesen, daß die Frau kameradschaftlich an der Seite des Mannes gelanden habe. Auch jetzt habe sie die Stellen eingenommen,

die mit dem Ausruhen der Männer frei wurden. Die Fällung des deutschen Volkes verspreche dafür die Arbeit richtig auszuwählen und dafür zu sorgen, daß mit den Kräften des deutschen Volkes sparsam umgegangen werde und daß Licht und Sonne darin scheinen, wo die Frau in schwerer Arbeit stehe.

Darauf nahm die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der sie zunächst ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß diese Ausstellung doch noch zustande gekommen sei. Sie stellte dann fest, daß die deutsche Frau, wenn sie in die Vergangenheit zurückblicke, stolz sein dürfe auf das Erbe, das sie übernommen habe. Sie habe sie ihr Wesen geändert. Für alle Zeiten habe sie es bewahrt trotz mancherlei Verluste, dieses Wesen zu verfallenen. Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der Führer sie wieder freige macht und zu ihrer natürlichen Aufgabe zurückgeführt habe.

In Abwesenheit des erkrankten Reichsleiter Josef Rosenberg verlas dann ein Vertreter des Amtes Rosenberg kurze Worte des Beauftragten des Führers für die geistige und weltanschauliche Ueberwachung der gesamten Erziehung der NSDAP. Er erklärte, daß diese Ausstellung der Dank der nationalsozialistischen Bewegung an die deutsche Frau sei, und daß der letzten Ueberzeugung sei, daß diese Ausstellung in allen Gauen, in die sie anschließend hinausziehe, das Interesse finde, das sie verdienen. Darauf wurde die Ausstellung durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß eröffnet. Die Lieder der Nation beendeten die feierliche Stunde in der Halle des Kaiser-Friedrich-Museums.

Neue USA-Flugstation im Pazifik. Aus Honolulu wird gemeldet: Die USA-Regierung erhebt formellen Anspruch auf die Palmyra-Inselgruppe, für welche die Marineleitung seit längerem eine Millen Dollar veranschlagte, um eine Flugstation für Aufklärungsflugzeuge und Bomber einzurichten. Die Regierung beabsichtigt den Anspruch gegenüber acht Privatpersonen damit, daß die Palmyra-Inselgruppe durch die Annekterung Hawaiis den Vereinigten Staaten zugefallen sei.

Erstmals wieder deutscher Prisenhof

Nach 25jähriger Pause / Verhandlung über drei Dampfer

(Eigener Bericht)

eh. Hamburg, 14. Dezember.

Im überfüllten Großen Schwurgerichtssaal des Straßburgerbundes zu Hamburg begann am Donnerstagmorgen die erste öffentliche Verhandlung des neu eingerichteten deutschen Prisenhofes Hamburg unter Vorsitz von Oberlandesgerichtspräsidenten Senator Dr. Kohlenberger. Eine derartige Verhandlung hat seit dem Weltkrieg vor 25 Jahren nicht mehr stattgefunden. So ist das außerordentlich große Interesse erklärlich, das dieser Verhandlung von allen Kreisen der deutschen und ausländischen Schifffahrt entgegengebracht wird.

Es fanden am ersten Tage zur Verhandlung der estnische Dampfer „Minna“ (1365 Bruttoregistertonnen), der schwedische Dampfer „Mercuria“ (1309 Bruttoregistertonnen) und der schwedische Dampfer „Britt“ (1344 Bruttoregistertonnen). Der estnische Dampfer „Minna“ hatte am 23. September 1939 den Hafen von Riga mit einer Ladung von chemischer ungeladener Sulfiteilulose verlassen. Das Schiff wurde im Kattegat von einem deutschen Kriegsschiff angedungen und nach Hamburg eingebracht. Der Reichskommissar beim Prisenhof Hamburg hatte das prisengerichtliche Ver-

fahren eingeleitet, weil die vorhandene chemische Sulfiteilulose ein zur Herstellung von Sprengstoffen verwendeter Stoff und damit also Banngut sei, zum anderen, weil die eigentliche Bestimmung dieser Bannware nicht aus den Angaben des Kapitäns hervorgeht.

Nach Klärung aller Fragen fällt der Prisenhof sein Urteil, nachdem der ausführende estnische Dampfer nicht der Einziehung unterliegt und freigegeben wird. Die aus 8250 Ballen (1650 Fubd) chemischer ungeladener Sulfiteilulose bestehende Ladung des Dampfers wird dagegen zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

Der schwedische Dampfer „Mercuria“ hatte am 29. September von Rindamm mit 1380 Fubd trockener Sulfiteilulose die Reise nach England angetreten. Bestimmt war die Ladung für verschiedene englische Firmen. Der Dampfer wurde am 2. Oktober 1939 in der Hand-Bucht aufgebracht und nach Stettin eingebracht. Das Urteil geht davon aus, daß die feindliche Bestimmung der Ladung aus dem Umstand herzuleiten sei, daß die Ware in einem feindlichen Hafen ausgeladen werden sollte. Der Dampfer „Mercuria“ sowie dessen aus 6900 Ballen trockener abgelichter Sulfiteilulose bestehende Ladung werden darum zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

Advertisement for Vollmer Mannheim-Paradeplatz. The ad features a stylized illustration of a man in a top hat and a woman in a dress, with a large banner in the foreground. The banner contains the text: 'Die feine Verbindung aus immer feinstem geschmiedetem Stahl liefert sich die vollwertigen Formen zum Dringensbestimmten. Die große Anwesenheit, wertvollste Feinschmelze, gute Qualität!' Below the banner, the name 'Vollmer' is written in large, bold letters, followed by 'MANNHEIM-PARADEPLATZ'. The background is dark with some decorative elements.

Für bequemen Einkauf sorgt unser Sammelbuch - Telefonische oder schriftliche Bestellungen werden schnell u. zuverlässig ausgeführt - Fernruf: 21296, 21297 Postscheckkonto: Karlsruhe 18970 - Dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen - Besichtigen Sie bitte unsere festlichen Schaufenster Sonntag, den 17. Dezember, ist unser Haus von 12-17 Uhr geöffnet

Genügt das?

Krrrrrr! Schuß! Studienrat Neumann...
Krrrrrr! Schuß! Studienrat Neumann...
Krrrrrr! Schuß! Studienrat Neumann...

„Aber, Herr Kollege!“, räumte ihm Studienrat Neumann...
„Aber, Herr Kollege!“, räumte ihm Studienrat Neumann...

„Ghem...“ — Oberstudientrat Knopp...
„Ghem...“ — Oberstudientrat Knopp...

„Ach, Sie haben gern mit meinen schwachen...
„Ach, Sie haben gern mit meinen schwachen...“

„Es ist nur...“ — Ich habe da einen Keffen bei...
„Es ist nur...“ — Ich habe da einen Keffen bei...

„Moment, Herr Kollege...“ — Das werden wir...
„Moment, Herr Kollege...“ — Das werden wir...

„Und wer hat schon Geschenke für die...
„Und wer hat schon Geschenke für die...“

„Kein Arm senkte sich...“ — Im Gegenteil, jeder...
„Kein Arm senkte sich...“ — Im Gegenteil, jeder...

„Was habt ihr denn so eingekauft? Nicht alle...
„Was habt ihr denn so eingekauft? Nicht alle...“

„Hüllbertinte!“ — „Eine Goldbuchhülle!“ —...
„Hüllbertinte!“ — „Eine Goldbuchhülle!“ —...

„Halt! Halt! Na, Herr Kollege, genügt...
„Halt! Halt! Na, Herr Kollege, genügt...“

„Nun wahr...“ — Durch Oberstudientrat...
„Nun wahr...“ — Durch Oberstudientrat...

„Aber nicht verg'ßen!“ — rief ein eifriger...
„Aber nicht verg'ßen!“ — rief ein eifriger...

Einberufene Arbeitnehmer — Steuerkarten einfinden

In seinem Verwaltungserlaß über die Einfindung...
In seinem Verwaltungserlaß über die Einfindung...

Ein abschreckendes Urteil

Die Verdunkelung ausgenützt

Drei Jugendliche vor dem Sondergericht Mannheim / Der Haupttäter erhielt vier Jahre, die übrigen beiden Angeklagten je zwei Jahre Zuchthaus

Unter Vorsitz von Landgerichtspräsident...
Unter Vorsitz von Landgerichtspräsident...

Das Sondergericht hat antragsgemäß folgende Strafen...
Das Sondergericht hat antragsgemäß folgende Strafen...

Schäfer erhielt unter den gleichen verschärften...
Schäfer erhielt unter den gleichen verschärften...

In der Urteilsbegründung wurde insbesondere...
In der Urteilsbegründung wurde insbesondere...

Dieser Fall zeigte die Gefährlichkeit eines solchen...
Dieser Fall zeigte die Gefährlichkeit eines solchen...

Heraus mit alten Säcken!

Große Sammelaktion der Hitler-Jugend am 21. Dezember

Landwirtschaft und Wehrmacht benötigen...
Landwirtschaft und Wehrmacht benötigen...

Wie immer, wenn es sich darum handelt, Maßnahmen...
Wie immer, wenn es sich darum handelt, Maßnahmen...

Da die Weihnachtsfeierlage unmittelbar bevorsteht...
Da die Weihnachtsfeierlage unmittelbar bevorsteht...

dringende Appell, die Hitlerjugend bei ihrer...
dringende Appell, die Hitlerjugend bei ihrer...

Gleichzeitig besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen...
Gleichzeitig besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen...

Es darf erwartet werden, daß dieser vollauf wirtschaftlich...
Es darf erwartet werden, daß dieser vollauf wirtschaftlich...

Alles für Berg- und Skifreunde

Weihnachts-Zielgebiete der KDF-Planungen vom 26. Dezember bis 1. Januar 1940

Lassen die Zielsetzungen für die Planungen der...
Lassen die Zielsetzungen für die Planungen der...

Quelle sowie Badener Höhe (teilweise für...
Quelle sowie Badener Höhe (teilweise für...

Im Bereich Neustadt steht zur Verfügung ein...
Im Bereich Neustadt steht zur Verfügung ein...

Der Bereich des Feldbergs, also Standplätze...
Der Bereich des Feldbergs, also Standplätze...

Der Nordschwarzwald mit dem Stützpunkt...
Der Nordschwarzwald mit dem Stützpunkt...



Kassals: Der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen...
Kassals: Der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen...

Ostwärts schließen sich die langen Höhenrücken...
Ostwärts schließen sich die langen Höhenrücken...

Der kleine Ueberblick kann jedem Berg- und...
Der kleine Ueberblick kann jedem Berg- und...

Liebe Frauenschaft!

Feldpostkarte eines Kanoniers

Es regnet ungläublich viel hier draußen und...
Es regnet ungläublich viel hier draußen und...

Draußen ist's kalt, so dachten wir halt...
Draußen ist's kalt, so dachten wir halt...

Recht herzlichen Dank! Das Fläschchen...
Recht herzlichen Dank! Das Fläschchen...

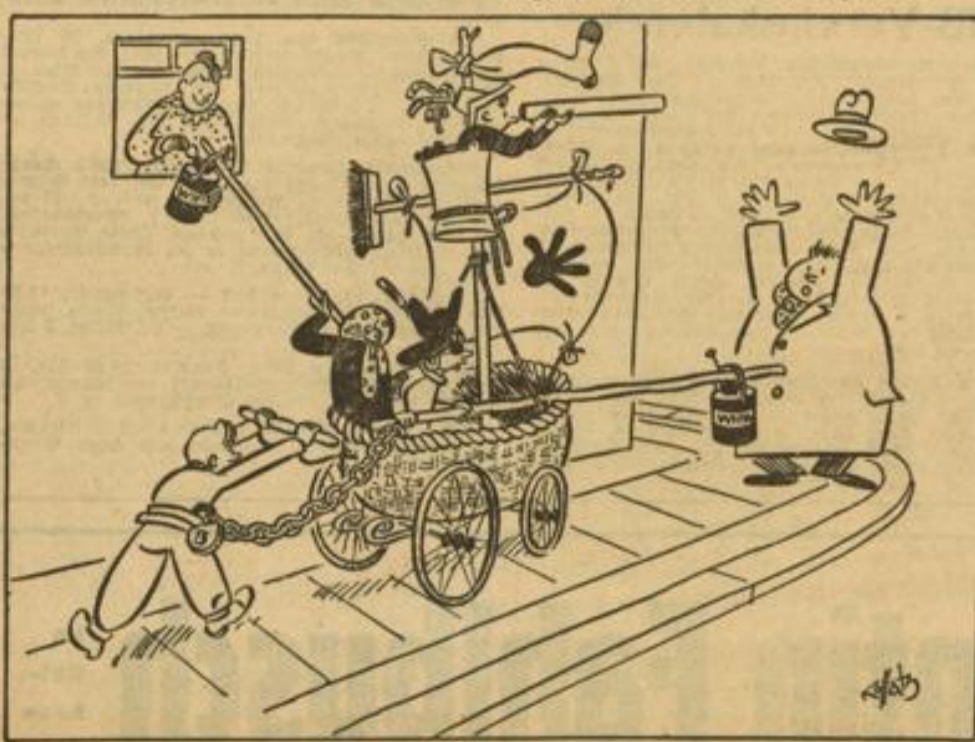
Die Mannheimer Stadtdronik

Ingenieurschule Mannheim an 5. Stelle...
Ingenieurschule Mannheim an 5. Stelle...

Mix gratulieren!

- 80. Geburtstag, Frau Maria Riem, Schwefingerstraße 70...
80. Geburtstag, Frau Maria Riem, Schwefingerstraße 70...
75. Geburtstag, Frau Julie Risse, verwitwete Hochschwender, geb. Haffelbaum...
74. Geburtstag, Frau Amalie Wrie, Mannheim, F 6, 3...
70. Geburtstag, Frau Adelheid Schmitt, Mannheim-Baldhof...
60. Geburtstag, Friedrich Benschberg, Mannheim, Dalbergstraße 5...
60. Geburtstag, Frau Luise Risch, Mannheim, S 2, 3...
60. Geburtstag, Gustav Walter, Mannheim, Fröhlingsstraße 47...

Kassals zum Kavertkrieg der Hitler-Jugend am 16. und 17. Dezember



Jeder Großchen ist Panngut.

Zeichnung: Kassals (R).

Ohne Punkt und Schein...

... kaufen wir für Weihnacht ein / Gute Ratsschlüge für alle

Es stehen heute kaum zwei bis drei Menschen zusammen, ohne zu klagen, daß es kaum möglich sei, "ohne" irgendwas Vernünftiges für Weihnachten einzukaufen.

Es gibt heute so viel neue Werkstoffe, wir erinnern uns an das Igraf (Vergamentersatz), an Wachstuch, an Filzreste und Stoffreste, an kleinen Holzklötchen aus Wäters Bastelkästen, die soviel Möglichkeiten für kleine Geschenke geben, wenn wir nur unsere Erfindungsgabe und unsere Hände recht tüchtig regen.

Aber es gibt auch zu kaufen, für den kleinen Geldbeutel ebenso wie für den größeren. Das sind allererst Bücher, die gibt's für jeden Geschmack, für groß und klein, es gibt gute Sachen in billigen Ausgaben, es gibt Lustiges und Grübelndes, Belehrendes und Unerbittendes.

Was für eine Freude wird unsere Tochter haben, wenn sie ein Briefpapier mit eigenem Namensdruck erhält - Fragen- und Stempelkästchen sind leicht zu fertigen und immer praktisch. In den Kunststoffverleihen sind sehr schöne Dinge aus Glas, Metall und Holz zu finden.

den recht hübsch bemalen und persönlich gestalten. Fotoalbum lieben doch vor allem die "Halbwüchsigen", die soviel "Geknipstes" aus den Sommer- und Winterlagern haben.

Ein Blumenstod, der mit Liebe gepflegt und mit unseren Jahren wächst, ist sicher ein schönes Geschenk, wir denken an Tanne, Linde oder an einen Summibaum, oder vielleicht haben wir in unserer Bekanntheit einen Kaktusliebhaber.

Nicht zu vergessen sind die Kartensammler von unserer deutschen Heimat, unseren führenden Männern, von unseren Kindern oder die lustigen Tierausnahmen. Das machen immer Freude und sorgen uns das ganze Jahr über mit hübschen Postkarten. Vielleicht wartet ein einsamer älterer Mensch, dem die Kräfte nicht mehr gestatten, sich um ein kleines Menschenkind zu kümmern, auf einen kleinen Singvogel, einen Wellensittich oder eine kleine Käse. Die Hauptsache ist ja, daß der Einsame etwas Lebendiges, Pflegendes, Quacksendes oder Mäusesendes in seiner stillen Stube hat.

Für den etwas breiteren Geldbeutel, oder wenn die Familie zusammenlegt, gibt es einen Volksempfänger oder ein teureres Stück, wie wäre's mit einem Grammophon oder mit einer Grammatoplane, ein Theater- oder Zeitschriften-Abonnement ist für einen Liebhaber zu empfehlen.



len. Nicht zu vergessen die Gemälde unserer Künstler. Oder lassen wir uns doch eine Stippen- oder Aquarellmalerei von einem Graphiker oder Maler anfertigen. Mutter, die immer nur die große Leder Tasche hat, würde sich sicher über eine geklärte, schwarze Abendtasche freuen, außerdem gäbe es einmal in Mutters Küche nichts zu ergänzen? Und wer hätte an Fotoapparate vom Baby-Box bis zum teuersten Apparat keinen Spaß?

Lächelt sich aus Großmutter's etwas unschönem und etwas unmodernem wertvollen Schmuck nicht etwas hübsches, Modernes arbeiten. Die Beschaffung einer Brille für Vater, die er schon lange notwendig hätte, wäre kein Luxusartikel. Außerdem in den Sportgeschäften laden Tennisschläger, Stier, Schlittschuhe, Rollschuhe, Probantosen und manches mehr.

Darin geben nun unsere Vorschläge, und wenn man selbst noch etwas dazu überlegt, dann dürfte es keine Sorgen um den Einkauf der Weihnachtsgeschenke mehr geben.

So endete eine Liebe...

Ein hoffnungsloser Fall vor dem Landesarbeitsgericht Mannheim

Das Mannheimer Arbeitsgericht entschied die Klage als unbegründet. Doch die Klägerin suchte ihr vermeintliches Recht beim Landesarbeitsgericht, welches sich nun unter Vorsitz von Landesgerichtsdirektor Dr. Spiegel in Mannheim erneut mit diesem hoffnungslosen Fall beschäftigten mußte.

Erschienen waren nur die Anwälte beider Prozeßparteilichen. Sie trugen das dem Gericht vor, was ausführliches Beweissthema in der erstinstanzlichen Vernehmung war. Die Klage stütze sich im wesentlichen auf Schadensersatz. Sie kam nur deswegen zustande, weil die Klägerin keinen Erfolg mit ihren Heiratbemühungen hatte. Sie stand nahezu vier Jahre in den Diensten* des 66-jährigen Karl und verstand sich ausgezeichnet mit ihm. Mit einem häßlichen Zwinkern begann das, was nun seit Monaten vor den Gerichten ausgetragen werden mußte. Da es gab auch kein Hals vor dem Strafrichter, der klären sollte, auf welcher Seite Beleidigungen gefallen sind.

Marie, so hieß die Hauswirtschafterin des Beklagten, träumte immer von einer Heirat und sah sich schon als „geborene“ Beamtenfrau vor. Doch Träume sind nur Schäume, und so war es nicht verwunderlich, wenn diese erste Verehelichung wirklich nur ein Traumgebilde blieb. Eine andere machte ihr „ihren“ Karl streitig. Marias Liebe war verflungen, ihr betrogenes Frauentum konnte sich nicht hindenken daß es leer ausgehen sollte. Sie schwor dem Mann, dem sie ihre ganze Liebe schenkte, Rache. Er sollte keine gute Stunde mehr haben. Schonungslos ließ sie das Zusammenleben mit „ihrem“ Karl vortragen. Wenn er schon kein Herz mehr für sie hatte, so sollte er „berapen“ und nicht zu knapp. Es sollte eine „große“ Abrechnung werden. Und da sie vom Arbeitsgericht abgewiesen wurde, suchte sie mit allen Mitteln ihr „Recht“ in der Berufungsinstanz.

Er, nicht redselig, hatte seinen Anwalt aufgeföhrt, um dieser für ihn nicht mehr existierenden Frau manche Absuhr zu erteilen. Seine

Herben litten stark unter diesem dauernden Angriff auf seine Ehre. Empört über ihre Herausforderungen, über ihre Auffassung, machte er seine Gegenrechnung. Der Schaden sollte anfänglich 2100 Mark ausmachen, doch schrumpfte dieser bis auf 200 Mark zusammen. Die Geldrente wurden mit eingerechnet, eine wirklich bedenkliche Geschichte.

Zwei Prozeßführungen hatte es gebraucht, um endlich Klarheit zu schaffen und diese war auch in der Berufungsinstanz eine glatte Abweisung, gestützt auf die ausführliche Begründung des erstinstanzlichen Urteils. Das Landesarbeitsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß ein rechtmäßiges Dienstverhältnis nicht bestanden hat; beide lebten monatelang in „wilder Ehe“, was eine Lohnzahlung in keinem Fall voraussetzte. Damit ist der Schlüssel gelegt. Mit einem erleuchteten Aufsehen verließ die Ehefrau des Beklagten den Gerichtssaal, sie war Siegerin in diesem Prozeß, während die Klägerin zu dem aufreibenden Prozeß noch die Gerichtskosten aufgebürdet bekam.

Punkte nicht abschneiden!

Trotz ausdrücklicher Bekannngabe versuchen Verkäufer im Einzelhandel, mit bereits abgechnittenen Punktab schnitten, Ware zu kaufen. Es sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es dem Einzelhandel bei Strafe verboten ist, Ware aus bereits abgechnittenen Punktab schnitten abzugeben. Der Einkauf darf nur gegen Vorlage der Kleinverkaufschein erfolgen, von der alsdann der Einzelhändler die Punkte selbst abzutrennen hat. Der Einzelhändler ist verpflichtet, Käufer, die diese Bestimmung nicht beachten, abzuweisen.

Keine Postkammerstelle angeben

Die Deutsche Reichspost erinnert daran, daß seit 1. November 1939 auf Feldpostsendungen die Angabe einer Postkammerstelle nicht mehr notwendig ist. Der überflüssige Zusatz wirkt im Bediensteten hinderlich.

Erstmals wieder volles Meisterschaftsprogramm

Zwei Fußball-Gauliga-Spiele in Mannheim / Waldhof muß nach Kirchheim reisen

Nachdem bei uns am Rhein in den letzten Wochen die Punktspiele im Fußball stets etwas im Schatten von Großereignissen - seien es Länderspiele oder Pokalspiele gewesen - standen, wendet sich das Hauptinteresse unserer großen Fußballgemeinde jetzt wieder ausschließlich den Meisterschaftsspielen zu. Am kommenden Sonntag haben wir auch erstmals wieder ein volles Meisterschaftsprogramm. Es geht jetzt also wieder richtig los und da auch an den Weihnachtstagen Punktepunkte „serviert“ werden, dürfte die Spannung bald wieder jene Grade erreichen, die wir uns alle wünschen und die eben nur dann möglich ist, wenn die Verbandsspiele Schlag auf Schlag abgewickelt werden.

In Mannheim steigen am „Silbernen Sonntag“ gleich zwei Meisterschaftsspiele, und zwar empfängt im Mannheimer Norden die Sp. Bagg. Sandhofen den Meister VfR Mannheim und an der „Altriper Röhre“ wird Amicitia Bierheim erwartet. Die Waldhöfer, die soeben erst ihrer so erfolgreichen Pokalgeschichte ein neues Ruhmesblatt hinzufügen konnten, müssen nach der Unterstadtsstadt Heidelberg reisen und sind dort Gegner der FG Kirchheim.

Die Kämpfe Sp. Bagg. Sandhofen - VfR Mannheim waren stets heiß umkämpft und namentlich in Sandhofen haben sich die Rasenspieler immer sehr schwer getan. Es gab selten, da mußte der VfR Mannheim schon im voraus die Punkte in Sandhofen „abschreiben“. Er konnte einfach mit dieser Tradition, daß die Spiele in Sandhofen verloren gehen, nicht brechen. Erst in den letzten Jahren hat sich auch hier das Blatt gewendet und den Ra-

senpielern ist es wiederholt gelungen, auch den Sandhöfer Platz als Sieger zu verlassen. Ueber diesem neuerlichen Zusammentreffen der beiden alten Rivalen liegt nun aber wieder ganz der Reiz der Ungewißheit, denn beide Mannschaften haben ja durch Endergebnisse ihre Mannschaften nicht ganz unerheblich um besiegen müssen. Die Rasenspieler müssen nun zwar in Zukunft auch noch auf ihren bewährten Torhüter Bettler, der in diesen Tagen einrückend muß, verzichten, aber ihre Kriegsliga hat sich in den bisherigen Kämpfen so achtunggebietend geschlagen, daß man ihnen auch selbst in Sandhofen eine gute Chance einräumen muß.

Bei der ebenfalls so kampfstarken Bierheimer Amicitia hat mittlerweile zwar sich I wieder die „Rückklappen“ angezogen und die Heiden haben auch in letzter Zeit einen Formantrieb zu verzeichnen, aber wir glauben trotzdem nicht, daß sie den VfR Redarau mit seiner „elernen“ Deckung aus dem Sattel zu heben vermögen. Wir rechnen, wenn auch erst nach Kampf, mit einem Sieg der „Rannen von Waldhof“.

Nachdem die Kirchheimer jetzt der Reihe nach Sandhofen, Redarau und VfR Mannheim zu Gast hatten, empfangen sie am Sonntag den VfR Waldhof. Das Erscheinen der Waldhöfer wird natürlich in Kirchheim Waffenspruch auslösen, um so mehr als die „Schlingel“ von Speich“ sich als Mannschaft von ganz respektablem Können entpuppt haben. Sie werden zwar den Sieg der Waldhöfer nicht verhindern können, aber ganz so einfach wird die Geschichte für den Ermeister nun doch nicht sein.

Spielabbruch in der Handball-Kreisklasse

UTC Mannheim hat jetzt die Tabellenführung übernommen

Die Bilanz der sonntäglichen Punktspiele in der Mannheimer Handball-Kreisklasse ist leider nicht besonders erfreulich zu nennen, denn in Bierheim gab es einen Spielabbruch und ein weiterer Kampf konnte wegen Nichtantretens einer Mannschaft schon gar nicht gestartet werden. In Bierheim war es schon in der ersten Halbzeit etwas ruppig zugegangen, nach dem Wechsel war dann die Katastrophe nicht mehr zu vermeiden, als ein Spieler den Schiedsrichter tödlich angriff. Die Partie dürfte nach dieser Redart für die Bierheimer verloren sein. Der VfR Redarau wurde in Räfertal vergeblich erwartet, so daß die Räfertaler ohne Spiel zu zwei weiteren Punkten kamen. Einen überaus spannenden Kampf gab es in Ebingen,

wo Jahn Sedenheim den Gegenspieler mimte. Nach wechselvollem Verlauf gab es weder einen Sieger noch einen Besiegten und mit 11:11 teilte man sich friedlich in die Punkte. Die VfRler hatten selbst in vertrauter Umgebung gegen VfB Redarau schwer zu schaffen, um mit 3:2 beide Zähler glücklicherweise unter Dach und Fach zu bringen. Die Tabelle zeigte jetzt folgendes Gesicht:

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., un., verl., Tore. Rows include VfR Mannheim, VfR Bierheim, Turnerschaft Räfertal, VfR 46 Mannheim, VfR Ebingen, Jahn Sedenheim, VfB Redarau, VfR Redarau.

Das Neueste in Kürze

Der Ungarische Fußballverband hat Deutschland, Italien, Jugoslawien, Rumänien und das Protektorat Böhmen und Mähren zu einer Tagung am 13. und 14. Januar in Budapest eingeladen. Hier sollen Fragen des internationalen Spielbetriebes, vor allem die Durchführung von Länderspielen und Pokalspielen, besprochen werden.

In der deutschen Ringerkasse gegen Ungarn kämpft am kommenden Samstag in München im Redergewicht nicht der Kölner Schmitt, sondern Olympiasieger Jassab Brendel (Münchberg).

Den Ringer-Länderkampf gegen Dänemark am 7. Januar in Kopenhagen wird folgende deutsche Mannschaft beitreten: Perscheidt (Köln), Latich (Berlin), Weikert (Hörbe), Schäfer (Ludwigshafen), Schwicker (Berlin), Seelenbinder (Berlin) und Viebern (Dortmund).

Olympiasieger Jass Medica (USA) ist Schwimmlehrer an der Columbia-Universität

geworden und damit dem Amateursport verloren gegangen. Medica gewann 1936 in Berlin das 400-Meter-Kraulschwimmen.

Keine Panamerikanische Spiele sollen, wie die Amerikanische Amateur-Würtel-Union beklagt, als Ersatz für die XII. Olympischen Spiele in Helsinki durchgeführt werden. Zumindest seien solche Pläne verkrüppelt, zumal Finnland seinen Auftrag noch nicht zurückgegeben habe.

Schwedens Fußballverband hat beschlossen, die Spieler-Numerierung einzuführen. Bei den Meisterschaftsspielen werden ab Januar die Spieler die Nummern 1-11 (vom Torwart zum Linksaußen) tragen.

Die belgische Tennistrangliste führt bei den Männern Racheert vor Racoor, Geelband und van den Rynde an. Der Davis-Pokalspieler de Borman, der allerdings in erster Linie Doppelspieler ist, nimmt den sechsten Rang ein. Bei den Frauen führt Frau de Neulemeester.

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele. Sonntag, auf freiem Platz: Robert-Nöcker-Mannschaft - Turn- und Sportklub, 15.30 Uhr; Brauerreißig; Training der Jugendmannschaften von 14.30 bis 16.30 Uhr. - Sonntag, Brauerreißig: Jugendmannschaft - VfR Waldhof, 9 Uhr; Handball: 2. Mannschaft - VfR Waldhof, 10.15 Uhr; auf fremden Plätzen: VfR Waldhof - VfR Waldhof, 11.30 Uhr; VfR Waldhof - VfR Waldhof, 9 Uhr (Handball); VfR Waldhof - VfR Waldhof, 9.30 Uhr; VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; Handball: VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; Handball: VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; Handball: VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr.

VfR Waldhof 02, Sonntag, auf unserem Platz: 9 Uhr: Schwarz-Weiß Privat - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr; VfR Waldhof - VfR Waldhof, 10.30 Uhr.

Schwarz-Grün Privat - Volkssportverein Mannheim.

VfR Mannheim von 1846, Sonntag, 20 Uhr, Meier Saal: Weihnachtsturnier (Kampfbühnen) des Vereins. - Sonntag, Fußball, 14.30 Uhr: 1. Mannschaft VfR Waldhof - VfR Redarau, Bericht: Handball (Männer), 10.30 Uhr: VfR Redarau - VfR Waldhof (Platz: Redarau).

Mannheimer Turnclub Germania 1885, Sonntag, Dackel-Kampfbühnen gegen VfR auf dem Germania-Platz, 8.45 Uhr: Frauen, 10 Uhr: 1. Mannschaft (Kampfbühnen), 11.15 Uhr: 2. Mannschaft, 14 Uhr: Jugend, 15 Uhr: Schüler. Jeden Donnerstag, 20 Uhr, Dackeltraining in der Reichsbahnsporthalle an der Fabrikation.

VfR Waldhof, 1. Mannschaft - Gartenstadt, 14.30 Uhr (Dort); 2. Mannschaft - Werner Nicola, 10.30 Uhr (Platzplatz); 3. Mannschaft - 07 Privat, 9 Uhr (Dort).

VfR Waldhof 1884, Sonntag, 10.30 Uhr, in der Sporthalle, Mannschaftenkampf im Ringen mit „Eiche“ Sandhofen, Vorder Gewichtheben. VfR Waldhof, Fußball, 1. Mannschaft in Altriper, 14.30 Uhr, Handball, 1. Mannschaft gegen Bierheim (Dort).

Für unsere Soldaten: Den praktischen Militär-Füllhalter zu 4.- u. 8.- Lederetuis in reicher Auswahl

Valentin Fahlbusch

im Rathaus

Neue Musik

Konzert der Musikhochschule

Der 1891 in Prag geborene und dort lebende Komponist R. B. Hrást ist noch so gut wie unbekannt außerhalb der Grenzen Böhmens...

Das Kunstlied zeigt bei vielen jüngeren Komponisten eine weitgehende Entfernung von dem, was einst als typisch liederhaft galt.

Ein unkompliziertes Werk voller Wohlklang und tiefer Empfindung ist die Sonate für Violine und Klavier von Paul Graener...

Das Lied

Wir tragen tief die Sehnsucht nach dem Lied, das unsichtbar durch unser Leben schwingt...

Wir tragen tief den Glauben an das Lied, das in uns aufbricht und uns alle trägt...

Rolf Werbelow

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schwindelgefühl, Kopfschmerz, Ohrensausen werden durch Arteriosklerose verursacht...

Die 7 Glückseligkeiten

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

2. Fortsetzung

„Dieses Buch“, sagt der Fremde, „möcht ich nicht aus Ihrem Bestand herausnehmen, aus bestimmten Gründen nicht.“

„Warum denn?“

„Das kann ich Ihnen nicht näher auseinanderlegen. Ich möchte aber zwei oder drei andere Bücher von Ihnen erwerben.“

Tob und Druckerichwätze, der Mensch kauft mir für zwanzig Mark Bücher ab.

Der Herr steigt ein, und die schöne Fremde läßt den Anlaßer schnurren.

Die Dame, den linken Fuß schon auf der Kuppelung, greift nach dem Steuerrad...

Der Herr steigt ein, und die schöne Fremde läßt den Anlaßer schnurren.

Die Dame, den linken Fuß schon auf der Kuppelung, greift nach dem Steuerrad...

der auch in der Gestaltung der Begleitung der Lieder seine technischen und musikalischen Fertigkeiten schön unter Beweis stellen konnte...

Als Uraufführung brachte Sigfrid Franz mit Hermine Baum eine eigene Tanz-Suite für Violine und Klavier.

Die Mitwirkenden fanden reichen Beifall. Maria Corbe mußte sich zu mehreren Zugaben entschließen.

Peter Kreuder spielt...

mit Ilonka Szegedi im Musensaal

„Peter Kreuder mit seinen Solisten“ — das ist ein feinfühlig bis zur Raffinesse aufeinander eingespieltes Ensemble von sechs Künstlern...

Die künstlerische Wirksamkeit dieses Ensembles als solches ist eine geschlossene. Ihr Charakter betont eine dezente rhythmische Untermauerung...

In Szegedi Ilonka lernte man hier eine ungarische Sopranistin von erstaunlicher himmlischer Schönheit kennen.

Julia hat einen Weihnachtswunsch

Skizze von Joe van Doeren

Was um die Weihnachtszeit alles in einem kleinen Kinderherzen vorgeht, das weiß wohl jeder, wenn er an seine eigene Kindheit zurückdenkt.

Sobald die ersten Anzeichen der Festtage sich bemerkbar machen, ist das Köpfchen schon voller Wünsche und das Verlangen brennend...

So ging es auch dem kleinen Mädchen, von dem ich berichten will. Sie hieß Ursula und machte ihren Eltern viel Freude...

Der bis auf den letzten Platz besetzte Musensaal verlangte von Kreuder und seinen Solisten immer weitere Zugaben.

Neuer Film in Mannheim

„Frau im Strom“

Schauburg: Die Idee Gerhard Menzels zu diesem Film ist nicht neu. Daß ein Mann eine lebensmüde Frau aus dem Wasser holt...

Herta Feiler, weich und melancholisch, ist die „Frau im Strom“. Verständlich ist, daß sie mit ihrem Mann, dem Schmuggler Kerolis...

Im Vorprogramm gibt ein Kulturfilm einen Streifzug durch die Ruinen alter Ritterrüstungen.

Friedrich Wilhelm IV.

Am Hofe Friedrich Wilhelm IV. sollte ein Streichkonzert gegeben werden. Da die Musiker keine Anstalten machten anzufangen...

geffen solle, denn es müsse dann für das ganze Jahr wieder reichen.

„So war denn der Wunschzettel mächtig lang geworden und Ursel schämte sich direkt ein bißchen, aber dann gab sie ihn doch tapfer ab.“

„Nachdem schon eine gute Woche darüber vergangen war, spielte sie mit ihrer geliebten Puppe Julia, und da fiel es ihr wie ein Stein aufs Herzchen.“

„Papa war von jeder Konsequenz, und da würde ein nachträglicher Wunsch bestimmt nicht erfüllt werden.“

„Es war guter Rat teuer. Ursel überlegte. — Aber es war schwer, eine geeignete Lösung zu finden.“

„Du“, sagte sie, „lasse doch einfach deine Puppe Julia selber darum bitten, sie gehdrt doch schließlich zur Familie!“

„Ursel sprang nach Hause, und dann mußte Julia, geführt von Ursel und nach dem Diktat von Marie, ihren Wunschzettel schreiben.“

„Und nun warten zwei kleine Schelme und ein Püppchen auf den guten Ausgang ihres Wunschzettel.“

„Was meint ihr, wird er wohl erfüllt werden?“

Rüdiger von Bechelaren

Hans Baumann's Passauer Rabelungen-Spiel „Rüdiger von Bechelaren“, das im Sommer in Passau mit großem Erfolg aufgeführt wurde, ist nun in einer schmucken Ausgabe im „Gegenüber“ erschienen.

Goethe als Zeichner

Goethe hat in seinem Leben rund 2000 Zeichnungen angefertigt, eine Tatsache, die vielen noch nicht genügend bekannt ist.

Man kauft verteilhaft bei Anker

Man kauft verteilhaft bei Anker. Ein Anker-Verlag, der sich auf die Vertriebswege von Büchern spezialisiert hat.

Sterne stehen darauf, man muß einschlafen in seinem Bett, den Himmel über sich und alle wandernden Welten.

Ursula heißt das Mädchen. Ich habe sechstaufend Rosen von Shiras, Ursula. Häußle hat sie mir verkauft, er weiß um die Knobener Kunst.

Ueberhaupt soll hier viel Hezerei und Jauberlust sein; nun, ich fürchte mich nicht, wenn einer aus des Teufels Verwandtschaft aufsteigt...

„Doch, ich höre Gesang. In meinem Bett ist es dunkel, aber von draußen glänzt die Nacht herein.“

„Eine Here aus Urtal verleiht; am Ende hat der Doktor Faust seine lose Hand im Spiel.“

„Ja, es ist ein Mädchen. Eine musikalische Here, dort sitzt sie und schaut auf den Fluß, sie ist nichts als ein schwarzes Gebilde.“

„Sie singt und spielt dazu auf einer Gitarre. Aber die Gitarre ist jämmerlich verstimmt, auch der Gesang ist nicht bedeutend.“

„Ein Mädchen jung von sechzehn Jahren, Verführt von einer Männerhand, Sie mußte ach zu früh erfahren.“

„Setzt man sich in einer Mainacht auf den Redarbaum und dudelt eine solche blutige Welle? Die Nacht ist blühend“ und sanft, die Gräser singen, des Herrnots beste Gedanken säufeln durch die Welt.“

„Du weißt wohl nichts anderes zu singen in der Nacht, als diese Schwandarten?“

„Sie schaut mich an, im Dunkel glänzen ihre Augen, sie hat sich halb ausgerichtet, auf den Anker lauert sie und starrt zu mir heraus.“

„Was willst du von mir? Geh fort, ich habe dich nicht gerufen. Ich kann singen, was mir in den Sinn kommt.“

„Aber deine Drehorgelgeschichte trägt die romantische Redartimmung. Wer bist du denn?“

„Das geht dich nichts an. Wenn Max kommt, haüt er dich in die Seile.“

„Wer ist Max?“

„Das wirst du vielleicht noch merken.“

„Sie weudet sich wieder um und schaut ins Wasser. Dann lacht sie mich plötzlich lautlos an.“

„Das tue ich auch, da sitzen wir jetzt beide und schauen uns an. Eine schwarze Fremdbelt ist zwischen uns.“

„Bringe wenigstens deine Haare in Ordnung.“

„Sie fährt mir grob und unverschämte durch die Haare.“

„Zum Donnerwetter, nimm die Hände weg.“

„Schlampf betrachte bitte deine zerlassenen Schuhe. Du hast hier elende Korzenleberstrümpfe.“

„Fort, rühre mich nicht an.“

„Sie schlägt mit der Hand nach mir, die Gitarre wirft sie ins Gras. Eine Weile senkt sie den Kopf, dann schaut sie mich wieder an.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Dienst am Leben des Volkes

Jungschwesternschulen der NS-Schwwesternschaft im Gau Baden werden

Karlsruhe, 15. Dez. (Gg. Ber.) Eigentlich ist es uns so, als wäre es gestern erst gewesen: eine Schwester in brauner Dienstkleidung betritt die Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt und stellt sich als die erste NS-Schwester des Gau Baden vor.

Dräuben in den neuen Stationen fanden sich tausendfältige Aufgaben. Die Schwestern taten unermüdet ihren Dienst an Mutter und Kind, am Krankenbett, an der Wiege des Lebens.

Um die Förderung des Jungschwwesternwachstums hat man sich im Gau Baden frühzeitig angenommen. Immer wieder wurden geeignete Mädel ausgesucht, sich für diesen neuen Beruf zu melden, und viele Mädel wurden in die neu errichteten Ausbildungslägen des Reiches einberufen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Ein neues Arbeitslager

Beerfelden i. Ob., 15. Dez. An der Stelle des ersten Arbeitslagers für die Mädel wird ein neues Lager erstellt, das bis zur Jahreswende bezugsfertig sein soll, so daß bis Anfang Januar zwei Arbeitslager vorhanden sein werden.

Die Aufbaubarbeit geht weiter

Heidelberg, 15. Dezbr. Für die Instandsetzung der ehemaligen Lehrerbildungsanstalt in der Replerstraße werden jetzt durch die Stadt die familiären Arbeiten verabschiedet.

Maul- und Klauenfeuche

Weinheim, 15. Dez. In Laudenbach ist

mit dem bekannten Jungschwwesternheim in Siebenmühlental. Freiburg folgte mit einer ebenso vorbildlichen Einrichtung, dann kam Mannheim. Aber auch die mittleren Städte wie Rastatt, Baden-Baden, Villingen, Waldshut und Singen a. N. gingen mit gutem Beispiel voran.

Deutschland muß gesund sein und vollreich werden! Die NS-Schwwesternschaft will Helfer auf dem Wege dahin sein. Sie bedarf hierzu neuer junger Kräfte, deutscher Mädel aus Stadt und Land, die Lust und Eignung zu dem Beruf der Schwester besitzen.

Weitere Auskünfte erteilt jederzeit die Frau Oberin der NS-Schwwesternschaft, Parteigenossin Reuber, Karlsruhe, Baumeisterstraße 8, Gauamt, c/o Pöckelstraße 7, 7 7 A. W.

in einem Gehöft die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Heidelberg, 15. Dez. Die Maul- und Klauenfeuche ist in Edingen festgestellt worden.

Eine geeignete Obsterte

Waldmühlbach i. Ob., 15. Dezember. Ueber 200 Äpfel Obst konnte die hiesige Obstsammlung dem Weinheimer Obstgroßmarkt liefern. Außerdem kommt noch lose verpacktes Obst hinzu.

Der Tod im Wasser

Schnau, 15. Dez. Der hier zu Besuch weilende Rentner Wirtel verirrte sich auf dem Heimweg während der Abendstunden. Er geriet beim Strömbach in den Kanal und er-

trank. Am nächsten Morgen wurde die Leiche gefunden. Schiltach, B. S. 15. Dez. Das vierjährige Mädchen des Landwirts Otto Hinkelstein spielte mit einem Gleichaltrigen in der Nähe des Mühlentals. Dabei wurde das Kind, wahrscheinlich aus Neugier, in den Kanal geworfen und ertrank.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 15. Dez. Die Volkshöhle Lampertheim hat ihre Tätigkeit wiederaufgenommen. Es wurde jetzt das Volkstheater Karl Schurels „Geld im Strumpf“ aufgeführt. Hierzu war der geräumige Kaiserhofsaal vollständig ausverkauft.

Kleine Wirtschaftsecke Uebertragung von Steuergutscheinen

Das stückelose Verfahren zur Erleichterung von Steuerzahlungen

SW Steuergutscheine I können erstmals ab 1. dieses Monats zur Eintragung von Rückstellungen in Zahlung gegeben werden. Die Uebertragung von Steuergutscheinen, die sich in Sammelübertragung befinden, erfolgt in der Regel im stückelosen Verkehr.

Banken dürfen Steuerzahlungen im Auftrag ihrer Kunden nur dann in Steuergutscheinen leisten, wenn eine ausdrückliche Anweisung zur Zahlung von Steuergutscheinen von dem Kunden gegeben worden ist.

SW Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG. Ertrag. Die am 14. 12. 39 in Ertrag hatigehabende AG genehmigte einmütig die Vorläufe der Veranlagung und damit auch die Verteilung von vier Prozent Dividende.

abgelassen. Ihren 70. Geburtstag feierte Frau Rath. Fräulein Bimbe, geb. Bauenschläger, Friedhofstraße 3. — An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten sind die Geschäfte hier von 12-17 Uhr geöffnet. — Am kommenden Sonntag, 17. Dezember, kann der Steuerbote i. R. Philipp Vogelmeier L. Büchlerstraße, seinen 91. Geburtstag feiern. Eine selten geistige und körperliche Fröhlichkeit ist dem Jubilar bis ins hohe Alter erhalten geblieben.

Schuldverschreibungen von 1939 176 888 000 RM, auf den Endeber laufende neue Stammaktien (bedingte Kapitalerhöhung, aus der zur Zeit noch keine Aktien ausgeben worden sind) und 11 Mill. RM, auf den Endeber laufende neue Stammaktien (aus dem genehmigten Kapital von 80 Mill. RM, ausgeben) der AG Badische Industrie AG in Frankfurt a. M. zur amtlichen Notierung an der Berliner Börse zugelassen werden.

SW Reichsregierung der Verleihung von Reichsdiplomen. Der Reichswirtschaftsminister hat das auf dem Gebiet der Verleihung von geprüften und geprüften Werkstoffdiplomen bestehende Erteilungsgesetz und Erweiterungsverbot bis zum 31. Dezember 1942 verlängert.

Berliner Börse

Bei nicht ganz einheitlicher Kurshaltung war der Grundton an den Aktienmärkten freundlich. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Grenzen. Infolge der Umkehr des Marktes mußten diesmal keine Orders noch der einen oder anderen Seite größere Veränderungen ausbleiben.

Zu verkaufen

- Wegen Umzug: 1 Kaffeemaschine, 1 oval. Spiegel, 2 Kontöpfe, Radio, Hauswasserpumpe, Klavier, Bettcouch, Steppdecke, Ditalur-Campe, Gasofen, Radio Saba Super.

Eine Lloydreise in die winterlichen Berge! Günstige Pauschalunterhalte während des ganzen Winters. Freie Wahl unter zahlreichen schönen Wintersportplätzen der Alpenwelt, des Schwarzwalds, Erzgebirges, Riesengebirges und Harzes.

Photo-Heimlampe, Mädchenrad Herrenrad, Dunkelblauer Kinderwagen, Ledersofa, Kaufladen, Seiden-Püschmantel, Damen-Nachthemden, Schwankeipferd, Wellensittiche, Paar Ski mit Stiefel, Kanarienhöhne, 4 junge weiße Leghühner, Flaschen, Skotch-Terrier, Gasherdd, Delgemilde, Gasbacköfen, Kine Exakt, Schw. Ueberzieh, Entlaufen, Fotoapparat, Gasherdd.

Kaufgesuche

- Rüchchenherde, Zeltdecke, Damenski und Stiefel, 1 Paar Ski mit Stiefel, Schwankeipferd, Wellensittiche, Paar Ski mit Stiefel, Kanarienhöhne, 4 junge weiße Leghühner, Flaschen, Skotch-Terrier, Gasherdd, Delgemilde, Gasbacköfen, Kine Exakt, Schw. Ueberzieh, Entlaufen, Fotoapparat, Gasherdd.

Kaufgesuche

- Rüchchenherde, Zeltdecke, Damenski und Stiefel, 1 Paar Ski mit Stiefel, Schwankeipferd, Wellensittiche, Paar Ski mit Stiefel, Kanarienhöhne, 4 junge weiße Leghühner, Flaschen, Skotch-Terrier, Gasherdd, Delgemilde, Gasbacköfen, Kine Exakt, Schw. Ueberzieh, Entlaufen, Fotoapparat, Gasherdd.

Gemälde Gruber, In den Kunststuben, 0 7.22, Kunststraße, gegenüb. Steinhilber.

Radio Saba Super, mit Autoröhren (4 Röhren, 5 Röhren) preiswert zu verkaufen. Adresse in der ersten u. 616 D 1, Verlag d. Blatt.

Radio Saba Super, mit Autoröhren (4 Röhren, 5 Röhren) preiswert zu verkaufen. Adresse in der ersten u. 616 D 1, Verlag d. Blatt.

Radio Saba Super, mit Autoröhren (4 Röhren, 5 Röhren) preiswert zu verkaufen. Adresse in der ersten u. 616 D 1, Verlag d. Blatt.

Hakenkreuzbanner, F.A.M., Wir g..., Mannh..., Wir ha..., Mannh..., Angewandte..., Für Hirsch..., guten..., sagen..., Beson..., seine..., die Kr..., Diakon..., sowie..., Mar..., Am Kränk..., Haupt..., Fri..., im 66..., im Eis..., vorbil..., Ehre..., Am..., ber M..., Brude..., He..., Mannh..., Be...

FAMILIENANZEIGEN

Wir grüßen als Vermählte

Utz Willy Stier Irene Stier geb. Helm

Mannheim, 16. Dezember 1939

40218

Wir haben uns vermählt

Friedrich Tuschick u. Gertrud Tuschick geb. Edel

Mannheim, 15. Dezember 1939

s. Z. in Feld 5509V

ROLF SCHMITT LIESEL SCHMITT geb. Munk VERMAHLTE

Mannheim 16. Dezember 1939

Käfertal Eigene Schule 57 48248

Danksagung

Für die uns erwiesene liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres herzenguten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Onkels sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank...

Mannheim (Kronprinzenstr. 15), 15. Dez. 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Margarete Reinhard, Wwe.

(49060)

Nachruf

Am 11. Dezember 1939 verschied nach kurzer Krankheit der bei der Güterabfertigung Mannheim Hauptgüterbahnhof beschäftigte Amtsbegehrte, Herr

Friedrich Truckenmüller

im 66. Lebensjahre. Der Verstorbene stand seit 1899 im Eisenbahndienst und war stets ein pflichtbewußter, vorbildlicher Beamter und treuer Arbeitskamerad...

Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Karlsruhe

Todesanzeige

Am 14. Dezember verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Heinrich Wassermeyer

Mannheim (Stamitzstraße 20), den 16. Dezember 1939

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Montag, 18. Dezember, 13 Uhr.

Eine schöne Wasservelle

eine haltbare Dauerwelle eine natürliche Färbung... das sind Arbeiten, die eine besonders aufmerksame Meisterhand verlangen! Kommen Sie deshalb schon am Anfang der Woche zu Ihrem Friseur...

Am Sonntag den 24. Dezember sind die Friseurgeschäfte von 8-11 Uhr geöffnet!

Sie haben ihm ein Feldpostnäckchen geschickt

Seine Arbeitskameraden haben ihm eine Freude gemacht. Ein hübsches Gebäck, eine kleine Flasche Schnaps, ein Skatenspiel, auch ein paar Tannenzweige haben sie ins Päckchen gelegt. Und oben auf lag die neue Werkzeitschrift. Da waren viele Aufsätze, die ihn lebhaft interessierten...

An Weihnachten die Verlobungsanzeige ins HB

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Käthe Brunner

geb. Geier

Ist im 55. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Mannheim-Waldhof (Untere Riedstr. 19), 15. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

Jakob Brunner

und Kinder nebst Verwandte

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Dezember 1939, nachmittags 3 Uhr, in Käfertal statt.

Todesanzeige

Nach langem, schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Johann Schellhammer

im Alter von 49 Jahren verschieden.

Mannheim-Waldhof (Speckweg 23), 15. Dezember 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Schellhammer, geb. Gnädinger

Beerdigung: Montag, 2.00 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal.

Meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Nickel

geb. Roos

Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes

Ist nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 70 Jahren von uns gegangen.

Mannheim (Traiteurstr. 4), den 13. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

Heinrich Nickel (Ofensetzer) und Angehörige

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. Dezember 1939, um 14 Uhr statt.



Anruf genügt!

Wir stehen Ihnen zu Diensten

(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

An- und Verkauf 257 36 Kavalierhaus - J 1, 20

Berufs-Kleidung 237 89 Adam F. Mann, Qu 3, 1 Spezial-Haus für Berufs-Kleidung

Blumenhaus KOCHER 289 46 H. U. R. Plankenhof P 6

Bürobedarf Fernruf: 242 00 bei Valentin Fahbusch, Rathaus

Büro-Maschinen 407 68-69 H. Spitzmüller, Mannheim, Friedrichspt. 6

Detektiv Ludwig - 0 6, 6 273 05 Auskünfte, Beobacht., Ermittl., usw.

Eisenwaren August Bach 536 23 Langerötterstraße 18/20

Füllhalter 242 00 Reiche Auswahl, Spezialität: MONYBLANC Kundendienststr.

GLASEREI G. A. Lammerdin 430 97 Fenster-Fabrikation - Seckenheimer Straße 70

HAUSHALTARTIKEL 229 59 aller Art - Adolf Pfeiffer, K 1, 4

Hüte - Mützen 203 03 Zeumer - H 1, 6

Kennkarten-Paßbilder 266 97 FOTO-HAUS SCHMIDT - H 2, 2

Lederwaren - Koffer 263 66 MÜLLER - O 3, 12

Lichtteil- u. Badeartikel 407 22 Karl Walter, Seckenheimer Str. 60 Abgabe mediz. Wannenbäder - Massage

Luftschut'z - Feuerschutz 286 71 J. BOTT - L 3, 3a

Modewaren - C. BAUR 231 29 Posamenten H 2, 9

NÄHMASCHINEN 211 97 erste Qualität, preiswert, Reparatur, aller Fabrikate „PHOENIX“ - H 8, 12 (Kunststr.)

Öfen - Herde F. H. ESCH 400 41 erstes Fachgeschäft - Kaarling 42

PHOTO-Bedarf 266 24 Dreunigs Photo-Zentrale O 7, 4

Privatlehranstalt (Höhere) 217 42 Institut-Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9 a. Schloß - Tag-Abendkurse, 1.-6. Klasse

Radio-Spezial-Werkstätte 256 84 O 7, 17

Reformhaus „URANIA“ 274 91 Qu 3, 20 - Inh. Paul Hartz - Haus für gesunderliche Ernährung und Körperpflege

Samen • Vogelfutter 266 00 Constantin & Löffler - F 1, 3

Schaufenster - Werbemittel 212 02 G. Bartelsheim & Co. Packpapiere Planken P 7, 24

Spielwaren • E 1, 14 225 18 Elektr. u. mech. Eisenbahn bei Armbruster

TAPETEN von Derblin 210 97 seit 1042 - C 1, 2 gegenüber Kaufhaus

UNIFORMEN 202 49 SCHARNAGL & HORN P 7, 19

Werkzeuge • Werkzeugmaschinen 229 58 Adolf Pfeiffer H 5, 3

Wohnungs-Nachweis 440 98 Schneider, Schwetzinger Str. 39

Wach- u. Schließgesellschaft 217 49 Mannheim - H 4, 4 Seit 35 Jahren Bewachung jeder Art

Zeitungsbestellung 354 21

Feuerwehr 02 Ueberfall 011

Offene Stellen

AGENTIN gesucht

zur Übernahme einer Wäscherei- und Häberei-Agentur. Bestehender Laden mit Wohnung. Rantion erlöslos. — Angebote u. Nr. 49 874 VS an den Verlag dies. Blatt.

Für die Maschinenbuchhaltung einer Maschinenfabrik wird jüngere

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter Nr. 49 883 VS an den Verlag dies. Bl.

1 Konstrukteur 1 Techniker

für den Chem. Apparatenbau sowie für die Bearbeitung v. Material. Aufnahmen zum sofort. Eintritt gesucht. Bewerbungen u. Lebenslauf u. Lichtbild erbeten an: Schöge, Aktiengesellschaft, Sublinghofen-Coggenheim

Alleinmädchen

sofort oder später gesucht. (45557/391) Jäger, F 7, 3. Fernruf 226 67.

Suche eine Kinderfröblerin

Ditt, Qu 3, 19. (80205/8)

Offerten nie Originalzeugnisse belegen!

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine junge

Mitarbeiterin

mit höherer Schulbildung als Rechnungsführerin bei wissenschaftlichen Untersuchungen. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an: (49 882 VS)

I. G. Farbenindustrie A.G., Ludwigshafen am Rhein, Wismannlaboratorium Oppau

Großunternehmen sucht auf 1. Januar 1940 oder später

- 1 Bilanzsicheren Buchhalter
1 jung. kaufm. Angestellten
1 Laufbueschen

Ellangebote unter Nr. 121304VS an das „Hakenkreuzbanner“

Jüngeres Buchhalter

von Fabrikunternehmen (Maschinenfabrik) zum baldigen Eintritt

gesucht

Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 85909V an den Verlag dieses Blattes. Zeugnisabschriften und Lichtbild sind beizufügen.

Mädchen

erfahren in allen Hausarbeit, (nicht fuchen), unbedingt ehrlich und fleißig auf 1. Januar gesucht. Beste Vergütung u. Unterkunft. Bewerbungen und 11.00 Uhr. — Geyer Wism.-Kefaru Schulstraße Nr. 17

Tüchtiges Tagesmädchen oder Frau

in Chhampvilla gesucht. Nr. 48978 im Verl. d. Bl.

Pflichtjahr-mädchen

für guten, kleinen Haushalt auf 1. 1. gesucht. Adresse u. Nr. 48928 im Verl. dies. Blattes.

Servierfräulein

ge sucht. L 4, 13 (46028)

Junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft auf 1. 1. 1940 gesucht. Nr. 49092 im Verlag d. Bl.

Staatlich geprüft
Jugendleiterinnen
Kindergärtnerinnen und
Kinderpflegerinnen
Wir suchen oder später gesucht. Angebote mit Lichtbild, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an STADTJUGENDAMT MANNHEIM

Stundenlohn-Gilfe

für den Haushalt sofort oder später gesucht. (45602/8) O 7, 24, 1 Tr. 28.

Ohrlöcher-Mädchen

in Geschäftsbau, zum 1. Januar 40 gesucht. (85309/39) Johann W. u. Fr. Heibelber. Gumbelshausen, Gumbelstraße Nr. 45.

Servierfräulein

sofort gesucht. Jungbühler, 22. (85821/8)

Junges Mädchen

für getrockn. Ar. betten u. Lebens. mittelgroßhandl. gesucht. (45042/8) Rheinbühlerstr. 77.

Friseur-gehilfen

2. auch im Damen- geschäft mitarbeit. kann. Kost u. Wohnung im Hause. Für nächste Woche Ausschilfe für Damen- geschäft gesucht. Peter Schenk, Herren- u. Damen- Friseur-Salon Gumbelshausen. (85815/8)

Servierfräulein

sofort gesucht. Jungbühler, 22. (85821/8)

Alleinmädchen

mit Kochkenntn. gesucht. Zentral- beheizung und Telefon Nr. 41968 vorhanden. (85815/8) Neumann, Rich. Wagner-Str. 12, 1. Stod.

Buchhalter (in)

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote u. Gehaltsansprüche und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 121410VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim erb.

Alleinmädchen

mit Kochkenntn. gesucht. Zentral- beheizung und Telefon Nr. 41968 vorhanden. (85815/8) Neumann, Rich. Wagner-Str. 12, 1. Stod.

Zager- arbeiter

mal. Brandesfund. G. Rics 20. Refinanzwaren- großhandlung Weckerstr. Nr. 7 (85309/8)

Mietgesuche

Mehrere kleine und große Wohnungen
in Mannheim oder Umgebung
1. Januar 1940 oder später zu mieten gesucht. Angebote an Bauunternehmer Carl Brandt, Saarbrücken, 4. Mannheim, Friedrich-Karl-Str. Nr. 27, Fernsprecher Nr. 431 61. (85508)

2x2-3-Zimmer- Wohnung
Nr. 49 818 6 Zimmer, in der Umg. Mannheim-Deihsberg-Weinheim zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 31225/39 an die Geschäftsstelle Weidheim des Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Schönes, möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Maniarde

Leere Zimmer

2 möble leere Zimmer

Leere Zimmer

leeres Zimmer

1-2 Zimmer und Küche

3 Zimmer

Küche u. Bad

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, von langem Jahr sofort oder später zu mieten gesucht. — Sucht unter Nr. 24108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Zu vermieten

Großer, schöner Laden

Ladenräume

Ladenräume

Ladenräume

Ladenräume

4 schöne Büroräume

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

eiger

he

9

finden die

er Kleber.

er Orgelbauer.

ermeindeabend

erche

(nstadt): 10 Uhr

im Oberbay.

München

erzeugung. Indi-

er Schwacher Sch-

er die Direktion.

er

er 1. 1-2

er Platz 2

er

er

er

UNSER heutiges Filmprogramm!

Maria Cebotari
In dem großen Savaria-Film!

Premiere der Butterfly

Mit Passio Blechschilf - Lucia English - Paul Kemp u. a.
Samstag 8.00 9.35 1.10, Sonnt. 2.00 3.35 5.45 8.10

ALHAMBRA P 7, 23 - PLANKEN Fernruf Nr. 23902

Hertha Feiler - Attila Hörbiger
In dem Terra-Film:

FRAU im STROM

Das Schicksal der schönen Frau eines Schmugglers!
Samstag 8.00 9.35 1.10, Sonnt. 2.00 3.30 5.35 8.15

SCHAUBURG K 1, 5, Breite Straße Fernruf Nr. 24088

GRENZFEUER

Ein Savaria-Film mit A. Hörbiger - G. Meuro - H. A. v. Schlettow
Ein Film mit einer spannenden Handlung - umgeben von einzig schönen Naturbildern.
Samstag 4.00 5.30 8.00, Sonnt. 2.00, 4.00 5.40 8.00
Jugend zugelassen!

SCALA Lindenhof - Meerfeldstraße 56 Fernruf Nr. 26940

Morgen Sonntag 11.30 Uhr

Sonder-Vorstellung

mit der Zusammenfassung aller Wochenchaus von den

Kampfhandlungen

in

POLEN

Aus dem Inhalt:

Das Vergehen der Verbände des deutschen Heeres - Flucht der Polen aus ihren Stellungen - Der gewaltige Vormarsch der deutschen Truppen - Einsatz der Luftwaffe - Der Führer an der Front - In Elmürschen auf Warschau - Polische Gefangene machen Aussagen - Die Übergabe Gdingens - Minensuchboote in der Danziger Bucht - Zerstörte polische Flugplätze und militärische Anlagen - Ehrenwache an der Grut Pilsudski - Festnahme von Freischützern - Der Führer im Führerhauptquartier - Der Führer in Lodz - Einsatz der Luftwaffe im Weichselbogen - Erbarmungsloser Kampf gegen Heckenjäger - Vernichtung eines polischen Panzerzuges - Verbleibende deutscher und russischer Truppen in Brest-Litowsk - Kampf um Gdingen - Besuch des Führers in Gdingen - Der Führer in Danzig - Der Führer bei seiner Leibstandarte - Die Beschießung Warschaws - Abtransport der Gefangenen - Landungskorps der „Hewel-Holstein“ auf Helg - Polens Hauptstadt in deutscher Hand

Erwachsenen: RM -40 bis 1,-, Kinder und Militär zahlen halbe Preise: RM -30 bis -50

ALHAMBRA

P 7, 23, Planken Fernsprecher 239 02
Karten im Vorverkauf an der Tageskasse

Weinhaus Hütte Qu 3, 4

und Heiligen Stimmungskonzert
Schrammeltrio Hans Zweck spielt

Café Hauptpost

Konzert



2 Weib kann da erst bleiben, wenn

Heinz Rühmann

als der furchtbar schüchternen Matrose Heini sich beim Landurlaub auf Freiersfüßen befindet

Unheimlichste Situationen treiben zum Gipfel der Komik

Drei blaue Jungs - ein blondes Mädel

Die handfeste, humorgepackte Matrosen-Komödie

Es wirken ferner mit: **Willy Schönbach** als Obermaat Hans, **Willy Schönbach** als Matrose Willi, **Charlotte Ander** das blonde Mädel
Heute Samstag u. morgen Sonntag

11 Uhr abends

2 besondere Spätvorstellungen

ALHAMBRA

P 7, 23, Ruf 239 02
Jugendliche zugelassen!
Der Vorverkauf hat begonnen!
Film-Sonderauswertung
Friedrich Voß Dresden

Heute und morgen
23 Uhr Samstag u. Sonntag
Sonderfilm des Vortagsdienst Erfurt
Wer war der geheimnisvolle Graf von Paris?



DER GRAF VON MONTE CHRISTO
Politisch verdächtig - Die Braut wird Frau des Nebenbuhlers - Im Gefängnis vergessen - Der Graf als Rächer
Eine Sensation im Gerichtssaal
Ein Toter klagt an! Der Staatsanwalt muß in den Zeugenstuhl - Nicht für Jugendliche
SCHAUBURG
K 1, 5, Breite Str., Fernruf 24088

Kultur-Film
Matinée

Des großen Erfolges wegen morgen Sonntag, 17. Dez. vormittags 11 Uhr

UFA-PALAST

Einmalige Wiederholung des hochinteressanten Kulturfilms

Die Frau im Spiegel des Orients



Eine Filmreise durch die Geheimnisse des fernen Orients

Afrika - Indien China - Bali

Königste der Salavin - Exotische Schönheit - Frauen als Erbschaft - Brautkauf und Hochzeit - Bajaderen - Brautschau in Afrika - Die Frau Afrikas in ihrer ganzen Naivität in Spiel und Tanz - Modenschau im Urwald - Die Frau Indiens - Tanzmädchen im Tempel - Die Bajaderen in ihren eigenartigen Tänzen - Die Frau Chinas - Fröhliche Hochzeiten nach jahrtausendalter Sitte - Die Frau auf Bali, der Insel des Lachens, der Sonne der Schönheit - stolz wie Königinnen - natw wie Kinder - Bali, die Perle der Südsee - im Vorprogramm: **Neueste Ufa-Wochenschau** Jugendliche nicht zugelassen
Besorgen Sie sich Karten rechtzeitig im Vorverkauf!

UFA-PALAST

Ein Film, der nicht nur einen vergnügten, sondern auch einen innerlich froh beschwingten Abend bereitet



Vater werden ist nicht schwer - Vater sein dagegen sehr!

Ferner: **Carol Hahn - Ursula Grabley Albert Florath - Walter Schuller**

Neueste Ufa-Woche und Kulturfilm

Vorstellungen: **Samstag: 3.00 5.30 8.00 Uhr** **Sonntag: 2.00 4.00 6.10 8.25 Uhr**
Für Jugendliche zugelassen!

National-Theater Mannheim

Samstag, den 16. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 90
Nachmittags-Vorstellung

König Drosselbart

Wärden in 6 Bildern von H. Groß-Zenker
Musik von Josef de Lamböde
Anfang 14.30, Ende gegen 17 Uhr.

Abends: **Vorstellung Nr. 91** **Wilde c Nr. 8**
2. Sondernote c Nr. 4

Die Bohème

Opern aus G. Verdi's „La Bohème“ in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica
Musik von Giacomo Puccini
Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Schreibe geräuschtlos mit **CONTINENTAL SILENTA**



J. Bucher MANNHEIM D 1, 3 TEL. 24224

Beachten Sie auch unsere Kino-Anzeigen auf der gegenüberliegenden Seite

Treff der **Saarländer**

Gaststätte z. „Saarland“
D 4, 5 Ruf 26419
Rückwanderer Jakob Roth

Verdunklungs-Rollos aus Papier
zum Selbsteffüllen
prompt lieferbar

Werner Twele
E 2, 1 - Fernsprecher 22913

KOLPINGHAUS
MANNHEIM - U 1, 19

JEDEN **Samstag u. Sonntag**
ab 7.30 Uhr abends

TANZ

Praktische **Weihnachtsgeschenke**
für Haus und Küche
sowie Schlittschuhe
- Rollschuhe

Weber & Bohley
Eisenhandlung
Schwefelinger Str. 194 Fernruf 40545



Die Badischen öffentlichen Sparkassen
(Bezirks-, Gemeinde-, Städtische und Verbandssparkassen)

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ein herrliches Lustspiel um das Thema
Tausend Worte Liebe
MAGDA SCHNEIDER
ALBERT MATTERSTOCK
HERTI KIRCHNER †

in dem TERRA-Film

Wer küsst MADELEINE?

Neu in Wochenschau
Beginn: 5.50, 5.45 u. 8.00 Uhr
Sonntags: 8.30, 8.45 u. 8.00
Jugend nicht zugelassen

Heute Samstag
und Sonntag **2 Uhr**
Der Märchentantim
Der gestiefelte Kater
Die Sterntaler u. Mickyfilm
Matrittspreise: 30, 40, 50, 60 Pf.
Erw. 20 Pf. mehr. - Fernruf 430 14

PALAST

Unwiderruflich
zum letzten Male!
Das große Ereignis!

Samstag u. Sonntag
10:30 Spät-Vorstellung



Weltgeschichte im Tonfilm!
Der Dämon Rußlands
RASPUTIN
Glanz und Untergang
des Zarenhofes
Rasputin u. die Frauen
Ihm Einfluß auf die Zarin Alexander
Feodorowna - Natascha, die Hofdame
der Zarin - Die hypnotische Macht
des „schwarzen Mönches“
Sonderfilm Staberow, Dresden

Ein besonderer
Lustspiel-Film:
**Ehe
in Dosen**
Lasy-Marenbach Joh.
Riemann, Ralf Art.
Robert, Dora-Wolker

Tgl.
3.00
5.40
8.05
So. ab
2.00
Uhr

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

Nur Samstag und Sonntag
**Die Heilige
und ihr Narr**
der seltsame Weg einer Liebe —
Hansl Klotzsch - Hans Stüwe u. a.
Mo. 6 u. 8 Uhr - So. 4, 6, 8 Uhr

Sonntag:
einmalige
Spät-Vorstellung **10.45 Uhr**
Stoßtrupp 1917
Der stärkste Frontfilm der Welt!
Sonntag, 2.00 Uhr
Große Jugendvorstellung
Kasseneröffnung 1 Uhr

CAPITOL
Die Montag der lustige Terrafilm
Magda Schneider
Alb. Matterstock
**Wer küßt
Madeleine?**
4.15 Uhr - Sonntag ab 2.00 Uhr

CAPITOL
Heute Samstag
Spätvorstellung **10:30**
Das große Lachen in der Abendstunde
**Eine Seefahrt
die ist lustig**
Jda Wüst - Paul Henckels - Genschow
Fiedler - Heldemann

REGINA
MANNHEIM LIGHTSPIELE NECKARAU

Heute und folgende Tage
Clark Gable - Myrna Loy
in dem sensationellen Metro-Film:
**Abenteuer
in China**
Beginn: 5.30 und 8.00 Uhr
Sonntags: 4.00, 4.00, 8.00 Uhr
Sonntag nachm. 2.00 Uhr
Große Jugendvorstellung

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89



**Uhren
mit Leuchtziffern**
mit zuverlässigen Werken und
richtiger, stabiler Ausstattung für
unsere Soldaten bekommen Sie
zu günstigen Preisen im
bekannten Spezialgeschäft:

Lichtspiel-
Müller
Ein Film, wie er noch nie da war!
**Abenteurer
in China**
Clark Gable
als tollkühner Reporter auf dem chi-
nesischen Kriegsschauplatz und in
den geheimnisvollen Dschungeln Süd-
amerikas. Die gefährlichen u. humor-
vollen Abenteuer eines tollen Kerls.
Beginn: 4.20 und 8.30 Uhr

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Wasserschlamm!
wird nicht
weggelaufen!

WILHELM
Braun
JUWELIER
(Wasserschlamm)

LIBELLE
Samstag u. Sonntag 20 bis 1 Uhr
KAPPELLMEISTER
Hans Bahn
mit seinen 5 erstklassigen Solisten
spielt zum Tanz bei freiem Eintritt

EREMITAGE
die schöne gemütliche Bar

GRINZING
D'Weaner Schrammeln
sorgen immer für Stimmung
Fernsprecher 22000 und 22009

Am
silbernen
Sonntag

bietet sich Ihnen und
Ihren Angehörigen
die günstige Gele-
genheit, besonders
gut und sorgfältig für
Weihnachten einzu-
kaufen. Sie haben
dann endlich mal rich-
tig Zeit zum Aus-
suchen und wir bie-
ten Ihnen die große
Geschenkauswahl.
Sie sollen mal sehen,
wie fein Sie kaufen
werden und wie recht
wir mit unserer Bitte
haben: Am Sonntag

von 12 bis 17 Uhr
... natürlich zu

GEBRÜDER
braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Werde Mitglied der NSV

Nationaltheater Mannheim - Spielplan vom 17. Dez. bis 27. Dez. 1939

Im Nationaltheater:

Freitag, 17. Dezember: Nachmittags-Vorstellung: „Rönig Trost durch Freude“, Weihnachtsmärchen von W. Groß-Zenter, Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr. — Abends: Miete 1 8 und 2. Sondermiete 4 4: „Das Land des Sächelns“, Operette von Franz Lehár, Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr. Sinfonisch von Gustav Mahler aufgeführt.

Samstag, 18. Dezember: Miete 6 8 und 2. Sondermiete 6 4 und für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 87, 121 bis 123, 200, 344-350, 684-690: „Die fanfante Rebe“, Komödie von Felix Timmermann, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 19. Dezember: Für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 133-135, 160, 261-263, 291, 348-352, 360, 364 bis 366, 371-373, 574-580, 620, Gruppe B 1 bis 400, Gruppe E 601-600: „Sar und Simmermann“, Oper von W. Vorhagen, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 20. Dezember: Nachmittags: „Rönig Trost durch Freude“, Weihnachtsmärchen von W. Groß-Zenter, Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr. Abends: Miete 1 8 und 2. Sondermiete 1 4 und für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 101-103, 201 bis 206, Klaviergruppe Nr. 120-250: „Abenture derer Schaulpiel von Friedrich Hörter, Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Dienstag, 21. Dezember: Miete 1 8 und 2. Sondermiete 1 4 und für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 367-370: „Säfel in Säu“, Operette von Reed Raymond, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Mittwoch, 22. Dezember: Miete 1 8 und 2. Sondermiete 1 4 und für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 1-125: „Rönig Trost durch Freude“ — bald gewonnen! Lustspiel von Carl Zuckardt, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Donnerstag, 23. Dezember: Miete 1 8 und 2. Sondermiete 1 4 und für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 120, 154 bis 156, 159: „Sar und Simmermann“, Oper von W. Vorhagen, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 24. Dezember: Außer Miete: „Rönig Trost durch Freude“, Weihnachtsmärchen von W. Groß-Zenter, Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr.

Sonntag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag): Nachmittags: „Rönig Trost durch Freude“, Weihnachtsmärchen von W. Groß-Zenter, Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr. Abends: Miete 1 8 und 2. Sondermiete 1 4 und für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 220, 321 bis 326: „Sromm“, Schauspiel von Heinrich Bertalan, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Montag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag): Nachmittags: „Rönig Trost durch Freude“, Weihnachtsmärchen von W. Groß-Zenter, Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr. Abends: Miete 1 8 und 2. Sondermiete 1 4 und für die NSV „Trost durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Klaviergruppe 220, 321 bis 326: „Sromm“, Schauspiel von Heinrich Bertalan, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

ZWISCHEN HARZ UND HEIDE ist die
Braunschweiger Tageszeitung
das größte Nachrichten- und Anzeigenorgan. Sie ist in jeder zweiten Familie
verbreitet und hat von allen Zeitungen, die in diesem Gebiet erscheinen,
die höchste Auflagezahl und die meisten Familien- und Geschäftsanzeigen

Wer in Braunschweig Erfolg sucht, inseriert in der



RADIO Bergbold
mit der
großen Auswahl
P 4, 7 Tel. 2187

Verdunklungs-
Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernruf 247 01

Die Gaststätte
„Königsburg“
T 6, 33
ist von uns eröffnet und in gut bürgerl. Art geführt
PALMBRÄU das deutsche Edel-
bier seit 1835
Naturreine Weine - Gemütliches Nebenzimmer
Wir laden Freunde, Bekannte u. Gönner herzl. ein
Julius Schaaf jr. u. Frau

Wir werden uns be-
mühen, in Küche und
Keller das bestmög-
lichste bei mäßigen
Preisen zu bieten

Geschenke für den Sportler
SPORT-DOBLER MANNHEIM
N 2, 11



Militär-Effekten

- Mützen
- Militärhosen
- Handschuhe
- Halsbinden
- Binden
- Hosenträger
- Maass-Socken
- Fußlappen
- Lederzeug
- Koffer
- Kartentaschen
- Meldetaschen
- Ausweishüllen
- blanke Waffen
- Sport-Artikel
- Sportkleidung
- Nähzeug
- Putzzeug
- Spindkasten
- Orden und Ehrenzeichen

KARL Lutz
F 4, 1

Ein eigenes Haus
Sofortige Finanzierung bei 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen möglich. Unverbindliche Erläuterungsbroschüren zum Eigenheimbau od. Kauf, auch zur Entschuldung kurzfristiger Verbindlichkeiten. — Verlangen Sie b. kostenlosen Finanzierungsratgeber bei d. größt. deutschen Bauförderungsgesellschaft.

GdF Wüstenrot
in Substanzburg-Württ.
Häuser schon für über 25 000 Eigenheimverträge 318 Mill. Reichsmark beteiligt.

Das neue Operettenbuch
BAND II
30 unvergängliche Operettenmelodien aus: Das Land des Lächels / Manika / Frau Luna / Maske in Blau / Gasparone / Cibria / Vetter aus Dingsda / Ball der Nationen / Wenn die kleinen Vögelchen hüben / Die lockende Flamme u. a.
Ungekürzte Originalausgaben für Klavier oder Gesang und Klavier . . . RM 3,50
in Stahlcase RM 4,80
Mit gleichem Preis. erschien früh. Band I
Vorzügig bei:
HECKEL 3, 10
(Kunststraße)

HUDORA
Schlittschuhe
In großer Auswahl
Eckrich & Schwarz
Ruf 36251 P 5, 10
55077 V

Undes
dam
Weihnachtsbaum!



Unsere
Banksparbücher
und **Heimsparbücher**
im weihnachtlichen Gewande
DRESDNER BANK
Filiale Mannheim
Hauptgeschäft P 2, 11-13 gegenüber der Hauptpost
Depositenkasse Am Wasserturm, Augusta-Anlage 3



MIT DER LAUBSÄGE?

Nicht möglich! Dem empfindlichen Auge traut man aber oft ähnliche Aufgaben zu, wenn es beim Lichtschwacher, alter Lampen arbeiten soll. Augen sind nicht ersetzbar; es ist also besser, man schützt sie durch das hellstrahlende Licht neuzeitlicher Glühlampen von wirtschaftlichem Stromverbrauch:

TUNGSRAM
D LAMPEN

Auf jeden Gabentisch
das
Theaterscheckbuch
IM WERTE VON RM 5,-

Das Heft enthält 3 Ufa-Theaterschecks im Werte von RM 1,- und 4 Ufa-Theaterschecks im Werte von RM 0,30, die an den Kassen aller Ufa-Theater in Berlin und im Reich beim Ufa-Theater oder mehrerer Einzeltheater bis zum 31. Mai 1940 in Zahlung genommen werden.

Zu haben an der Theaterkasse
UFA-PALAST

hoyer
Geigen- und Lautenbauer
Spezial-Haus
für Streich- und Zupfinstrumente
P 3, 12 Planken

Reichardt
F 2, 2
Die beliebteste billige Einkaufs-Tasche
4 70 0,50 L.- 1,20 1,40

Freihand-Verkauf
Samstag, Sonntag (12-17 Uhr), Montag und folgende Tage:
Moderne und alte Porzellane
Figuren, Gruppen und Geschirre in großer Auswahl - Bronzen, Zinngeräte - Kristall, Gläser, Glasservice - Kleinkunst, silberne Aufstellsachen - Schmucksachen, Kunstgewerbe - Kleine Möbel, darunter 2 kleine Barock-Kommoden - Gemälde alter und neuer Meister
Wertvolle u. preiswerte Geschenkartikel
Kunst- und Auktionshaus
Ferdinand Weber
Fernsprecher 283 91 P 7, 22

Stadtschänke „Dudacher Hof“
Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
Mannheim P 6 an den Planken
im Planken Keller Bier vom FaBI

Familien-Anzeigen
gehören ins „HB“

Weihnachtswünsche, die den Haushalt betreffen!

Vase auf Fuß, echt Bleikristall, mit reicher Schiffsaufteilung, ca 21 cm hoch	2.45	Likörservice sudetendeutsche Arbeit, moderne Kugelform, mit aparten Malereien, 7teilig	4.95	Obstschale Barockform, elfenbeinfarbiges Porzellan, mit großen Blumendekoren	1.95	Teaservice elfenbeinfarbiges Porzellan, mit Goldlinien und schönen Zweigdekoren, 7teilig	5.75
Likörfflasche echt Bleikristall, geschmackvolle Rosettenform, mit Rosenschiff	3.45	Trinkservice sudetendeutsche Arbeit, neue geschmackvolle Form, mit reichem Emaille-Malereien	7.90	Sammelgedeck sudetendeutsches Porzellan mit reichen Goldstempeln und zarten Blütendekoren	2.45	Kaffeesevice Barockform, elfenbeinfarbiges Porzellan, mit Goldverzierung und Streudekoren, 15teilig	12.75
Konfektboxe echt Bleikristall, mit schönen Schiffsaufteilungen	2.45	Bowle sudetendeutsche Arbeit, für 5 Flaschen Inhalt, perlenoptisch, 14teilig, mit Löffel	15.75	Leuchter 3flammig, Barockform, elfenbeinfarbiges Porzellan mit reicher Verzierung und Korzen	5.90	Tafelservice „Käse“, mit Deckelplatte und geschmackvoller Staffage, 45teilig	37.50

Sonntag von 12-17 Uhr geöffnet!

Anker
KAUFSTATTE • MANNHEIM T 1, 1